Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 36 Erscheint jeden Samstag. 5. September.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die Verwendung des Bundesgeldes. — Rasch und schön. — Kantonalkonferenz Schaffhausen. — Alte und neue Zeit. — Musikdirektor Adolf Leuenberger †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Blätter für Schulgesundheitspflege Nr. 5. Schulhygieinische Skizzen. — Über Schiefwuchs und Kurzsichtigkeit. — La propreté corporelle. — Kleine Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt. Anzeigen bis Donnerstag morgen erbeten.

Lehrergesangverein Zürich } Heute 3—4 Uhr
Frauenchor des Lehrervereins Zürich } Harmoniekurs.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr Übung. Vollzähliges Erscheinen dringend geboten. — NB. Dienstag, den 22. September: Konzert zu gunsten der stadtzürcherischen Ferienkolonien. Sonntag, den 27. September Konzert in Andelfingen.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Wegen des Knabenschiessens muss die Probe vom nächsten Montag ausfallen.

Schulkapitel Meilen. Skizzirkurs Samstag, 5. September, nachm. 1¼ Uhr, im Schulhaus Feldbach. Gef. Pinsel, Farben und Farbenstifte mitnehmen.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 5. September: Botanische Exkursion über Ohringen-Riedhof (Riedflora). Abmarsch punkt 2½ Uhr von der Ziegelhütte im Rosenberg.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, 10 September, 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Meilen. Tr.: 1. Lektion in der Sprachlehre mit der 8. Klasse von Herrn Hottinger in Ütikon. 2. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 3). 3. Protokoll. 4. Kurzer Gang durch die Normalwörter-Methode. Referent: Hr. Kummer in Feld-Meilen. 5. Gutachten über Wettsteins Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde; Anträge der Konferenz der Sekundarlehrer. 6. Verschiedenes.

Schulkapitel Dielsdorf. Mittwoch, 9. September, 9½ Uhr, Sekundarschulhaus Stadel. Tr.: 1. Antiqua und deutsche Schrift in der Volksschule. Ref. Hr. Stahel, Rümlang. 2. Wie können die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen gehoben werden? Ref. HH. Meier, Niederweningen, und Meier, Regensdorf. 3. Begutachtung von H. Wettsteins Lehrmittel für den Unterricht in der Naturkunde. Ref. HH. Hafner, Stadel, und Müller, Schöfflisdorf.

Schulkapitel Pfäffikon. Donnerstag, 10. September, 10 Uhr, Schulhaus Russikon. Tr.: 1. Kunst und Schule. Hr. Pfister. 2. Dante. Hr. Aliesch. 3. Begutachtung des Wettsteinschen Lehrmittels. Hr. Volkart. 4. Ergebnisse der Rekrutenprüfungen. HH. Haller, Deck und Hürlimann. 5. Wahl eines Abgeordneten in die Prosynode. 6. Mitteilungen.

Reallehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen. Montag, den 7. September, 10 Uhr, Mädchenschule Schaffhausen. Tr.: 1. Namensaufruf, Protokoll, Personelles. 2. Vortrag von Hrn. J. C. Gasser, Hallau, über perspektivisches Zeichnen. Korref. Hr. E. Schad, Neuhausen. 3. Vortrag von Hrn. J. Rahm, Hallau, über die Opfer der Kultur in der Tierwelt. 4. Verschiedenes. — Nach der Konferenz Mittagessen im Café Frieden.

XIX. Schweizer. Turnlehrerbildungskurs in Zürich.

Dieser Kurs, insbesondere für die Ostschweiz bestimmt, findet vom [O V 666]

28. September bis und mit 17. Oktober

statt unter der Leitung der Herren Turnlehrer **A. Widmer** in Bern und **H. Ritter** in Zürich. Als Grundlage des Kurses dient die eidgen. „Turnschule". — Anmeldungen bis **15. September** an die Kursleitung, welche zu näherer Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung usw. gerne bereit ist.

Technikum des Kantons Zürich in Winterthur.

Fachschulen für **Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Feinmechaniker, Chemiker, Geometer, Eisenbahnbeamte,** für **Kunstgewerbe** und **Handel.**

Das **Winter-Semester** beginnt am **7. Oktober 1903.** Die **Aufnahmeprüfung** für die 2. Klasse aller Abteilungen und für die 1. Klasse der Schule für Bautechniker findet am **5. Oktober** statt. (O F 4040) [O V 614]

Anmeldungen sind bis zum **19. September** an die **Direktion des Technikums** zu richten.

Pädagogia **Turicensis**

Unseren werten alten Herren und sonstigen Freunden die ergebene Mitteilung, dass wir mit heute im Restaurant Meyerei an der Spiegelgasse (Jägerstübli) ein neues Lokal bezogen haben. [O V 647]

Zürich, den 21. August 1903.

Für die aktive Pädagogia:
Die Ferienkommission.

Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14 Aufl., 17 Bde., in tadellosem Zustande, ist billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt **G. Gut-Oetterli, Reiden.** [O V 670]

Verweser. [O V 642]
Ein Lehrer wäre bereit, v. 13. Sept. bis 20. Okt. Verweser- od. ähnl. Aushilfedienst zu leisten. Off. sub Chiffre O L 642 bef. die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:
„Schweiz", Band I—VI in Original-Einband, neu, zu annehmbarem Preis. — Offerten unter Chiffre O L 702 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 702]

Gesucht.
In ein Institut als Aufsichtshaber über Zöglinge ein ernsthafter, nüchterner Herr, der geläufig französisch spricht. — Offerten mit Zeugnissen und Photographie befördert die Expedition des Blattes sub Chiffre O L 641. [O V 641]

On cherche
dans un Institut de la Suisse allemande, p. 1er octobre, un professeur de français sachant enseigner aussi l'arithm. et la comptabilité et un professeur d'anglais.
Offres avec photographie, certificats et demande d'honoraire à l'Expéd. de la Lehrerzeitung sous chiffres O L 624. [O V 624]

Pour maîtres!
Pensionnat pour jeunes gens
J. Meneghelli
Tesserete près Lugano.
Langues. Le seul dans la Suisse Italienne qui prépare à fond pour les examens d'admission aux Postes. Correspondance. Bon succès. Références à disposition. Demander le prospectus. [O V 634]

[O V 148]

Letzte Neuheit auf dem Gebiete der Vervielfältigung.

„Graphotyp"

Patent ✠ Nr. 22930. D. R. G. M.

Abwaschen absolut **unnötig.**

Druckfläche 22 × 28 *cm.*

Preis komplet Fr. 15.—.

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.

Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen

„Verbesserten Schapirographen"

Patent ✠ Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen

Nr. 2 Druckfläche 22 × 35 cm Fr. 27.—.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.—.

Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.

Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —

Papierhandlung [O V 38]

Rudolf Fürrer, Zürich.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126,** Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt.-Vereine, ferner Eisenb.-Vereine, Lehrer- Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharm. **Singer Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei **40, 45, 48, 50 Mk.,** 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu billigen Preisen.** Kataloge, Anerkenn., gratis u. franko. Maschinen überall zu besichtigen.

[O V 631]

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

O V 269]

Schweizerschule Luino.

Gesucht ein Primarlehrer für Oberschule. Minimalgehalt 1800 L. Lehrer mit Schulpraxis bevorzugt. Vorkenntnisse der italienischen Sprache gewünscht, jedoch nicht absolut notwendig. Antritt wenn möglich sofort.

Anmeldungen: Schulrat der Schweizerschule Luino, Poste restante Magadino, Kt. Tessin. [O V 671]

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der **Primarschule Schlattingen** ist auf Beginn des Wintersemesters neu zu besetzen. Jahresbesoldung 1450 Fr. nebst Wohnung und Pflanzland.

Die Bewerber müssen ein thurgauisches Wahlfähigkeitszeugnis besitzen und haben sich bis spätestens den 10. September d. J. mit Beigabe der Zeugnisse beim unterfertigten Departemente anzumelden.

Frauenfeld, den 28. August 1903. [O V 669]

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Lehrstelle.

An der Gemeinde- und Bezirksschule in Rheinfelden wird infolge Ablebens des bisherigen Inhabers die Stelle eines Lehrers für Instrumental- und Gesangunterricht zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2200 Fr. im Minimum. Das Pflichtenheft kann auf der Gemeindekanzlei Rheinfelden eingesehen oder von dieser verlangt werden.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 8. September 1903 der Schulpflege Rheinfelden einzusenden. [O V 646]

Aarau, den 20. August 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Schweizer. Turnlehrerbildungskurs.

Ein Kurs findet für die deutsche Schweiz vom 4. bis 24. Oktober d. J. in **Biel** statt unter der Leitung der HH. Turnlehrer **A. Gelzer** in Luzern und **A. Merz** in Brugg. Als Grundlage des Kurses dient die neue eidgen. „Turnschule". — Anmeldungen bis 10. September.

Nähere Auskunft über Entschädigung, Unterkunft, Verpflegung etc. erteilt bereitwilligst [O V 604]

Die Kursleitung.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in Sins wird hiermit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturgeschichte, technisches Zeichnen, Geographie und Schreiben (event. ist auch ein Fächeraustausch möglich) zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährl. Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentl. Unterrichtsstunden 2600 Fr. und staatliche Alterszulage.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 19. September nächsthin der Bezirksschulpflege Sins einzureichen. [O V 664]

Aarau, den 27. August 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Schul-Zeichnenpapiere

eigener Fabrikation, **Schulformate** ganz oder geschnitten, **tadellose Qualitäten,** billige Preise, **grösster Absatz von der Stadt Bern und zahlreichen grossen Gemeinden** seit Jahren **zur Alleinlieferung akzeptirt.** [O V 653]

Muster zu Diensten.

Kaiser & Co., Bern.

Ein in französischer, englischer und russischer Sprache prima patentirter, der alten Sprachen und des Italienischen kundiger Lehrer sucht Stelle als Sprachlehrer oder Direktor in einem Institut oder auch anderswo. Garantirt für Erfolg im Unterricht. — Gefl. Offerten unter Chiffre O L 620 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 620]

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

[O V 361]

Elegante

Herren- & Knaben-

Garderobe

nach Mass.

Erste Order.

Confektion:

nur solide

Selbstanfertigung.

Billige Preise.

J. Rammer

Kappelergasse 16

Zürich.

[O V 316] (O. F. 3326)

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert.

Walther Gygax, Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern.

Fräfel & Co.,

St. Gallen,

Spezial-Haus für Kunststickerei

liefert zu billigsten Preisen

Gestickte Vereinsfahnen

in garantirt solider und kunstgerechter Ausführung,

wie auch **Abzeichen** und **alle Zubehörartikel.**

Genaue Kostenvoranschläge nebst Vorlagen, Stoffmuster etc., werden auf Verlangen sofort zur Ansicht gesandt.

[O V 14]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

6. bis 13. September.
6. † J. B. Colbert 1683.
Züri-Putsch 1839.
† N. Leuenberger 1653.
7. † Zrinyi 1566.
Friede von Baden 1714.
8. * Frederic Mistral 1830.
Teilg. Appenzells 1597.
9. * L. Tolstoi 1828.
10. Friede v. Nystad 1721.
* Mungo Park 1771.
11. Schlacht v. Malplaques 1709.
† Joh. Brenz 1570.
Umsturz im Tessin 1890.
12. Verfassung von 1848.
Sobiesky entsetzt Wien 1683.
† Blücher 1679.
† Guizot 1874.
† Anast. Grün 1876.

* * *

Die pädagogische Presse verfolgt ein grosses gemeinsames Ziel: Hebung der Volksbildung durch Förderung der Volksschule und des Lehrerstandes. Sie hat Ausserordentliches geleistet in dem Zusammenschluss des Standes, in der Verbreitung pädagogischer Ideale und in der Anregung zu didaktischen Fortschritten. Sie bildet den Rückgrat der Lehrervereine und ist eine Macht geworden, der die Lehrerwelt viel zu danken hat. *Rein.*

* * *

Die Kunst hat praktische Bedeutung so gut wie die Mathematik. Sie schafft Gefässe für den Aufbau von Vorstellungskomplexen und Vorbilder der Tat. *Kunowski.*

* * *

— Lehrerin, zum kleinen Franz: Ihr habt zwei Kaninchen zu Hause, nicht wahr? Franz: Ja. Lehrerin: Wenn der Vater noch eins heimbringt, wie viele Kaninchen habt ihr dann? Franz, bestimmt: Er bringt keine. Lehrerin: Doch, er wird noch eins bringen. Franz, zögernd: Dann — ja dann wird die Mutter schon schimpfen.

— Aus Schülerheften. Die Braut ist flügge geworden.

Briefkasten.

Hrn. *Dr. F. Sch in Z V.* Findet sich in Nr. 34, Beilage. — Hrn. *Th. N. in B.* Wie Sie gesehen in letzt. Nr., leid. etwas spät. — *App.-Korr.* Die S. L. Z. macht auf Originalberichte Anspruch. Was in öff. Blätt. üb. Lehrerkonferenz. z. sagen ist, deckt sich keineswegs mit dem, was der Lehrer erwart. Ein Bericht hätt. wahrscheinl. nicht mehr Mühe gekost., als der nachträgl. Brief, aber er hätte gegenseitig Ärger erspart. — *Mutz.* In das Duett R....rd-F—dli mischen wir uns nicht. Helfen wird nur die Besserstellung der Lehrer, nicht aber Enquêten und Dekrete.

Die Verwendung der Bundesgelder.

Am 6. Oktober geht die Referendumsfrist für das Bundesgesetz betr. die Unterstützung der Volksschule zu Ende. Das Referendum wird nicht verlangt werden und also das Gesetz in Kraft treten. Selbst das Vaterland findet das Gesetz gut. Die Tatsache, dass die Bundesbeiträge schon für das laufende Jahr zur Auszahlung gelangen, sofern die Kantone die in Art. 3 enthaltenen Bedingungen erfüllen und die Hand zum Empfang aufmachen, wird manchenorts wie eine Überraschung angesehen; fast scheint es, die gebende Helvetia finde die Empfänger unvorbereitet, und doch warten die Kantone schon mehr als ein Jahrzehnt auf die Subvention. Es ist wahr, während des Kampfes um das Prinzip der Bundeshilfe wurde das Wie und Wozu in den Hintergrund gerückt. Die Zweckbestimmungen der Bundesbeiträge, die Bundesrat Schenk schon in seinem ersten Entwurf von 1893 aufgestellt hat, sind indes, von einem Zusatz betreffend die Sorge für die Schwachsinnigen abgesehen, im grunde dieselben geblieben. Wer vieles bietet, wird manchem etwas bringen. Dieser Gedanke mochte schon Schenk geleitet haben, als er die acht Zweckbestimmungen des Art. 2 aufführte; aber er gab von Anfang an zu der Befürchtung vor einer Zersplitterung der Geldmittel Anlass. Um der Verschiedenheit der momentanen Gesetzgebung in den Kantonen Rechnung zu tragen, blieben die (9) Zweckbestimmungen unangetastet, ja sie fanden mit deutlicher Rücksicht auf kantonale Pläne hie und da noch eine genauere Präzision. Wollte man so von Anfang an jedem Kanton ermöglichen, selbständig für seine Verhältnisse den besten Gebrauch der Subvention zu machen, so war während der ganzen Beratung immer und immer wieder betont worden, dass die Kantone freie Hand haben, um zu bestimmen, für welchen oder welche der in Art. 2 aufgeführten Zwecke sie den Bundesbeitrag gebrauchen wollen. In Art. 6 des Gesetzes ist dies ausdrücklich festgelegt. Nie aber ist, wie jüngst eine Zeitungskorrespondenz dartun wollte, eine Verteilung auf alle neun Einzelzwecke des Art. 2 durch denselben Kanton ins Auge gefasst worden; im Gegenteil, nachdrücklich ist vor einer Zersplitterung der Bundeshilfe gewarnt worden. Angesichts der Vorschläge und Begehren, die da und dort auftauchen, darf zunächst daran erinnert werden, dass die Bundesbeiträge nur für die öffentliche staatliche Primarschule mit Einschluss der Ergänzungs- und obligatorischen Fortbildungsschule verwendet werden dürfen. So sehr das ganze Bundesgesetz von der Rücksicht auf die Eigenart und Selbständigkeit der Kantone im Schulwesen bestimmt ist, so ist und bleibt dessen Hauptzweck die Hebung und Förderung der Volksschule. Bei aller Anerkennung der Rechte der Kantone verlangt das Gesetz, gerade um den Fortschritt zu erreichen, dass die Beiträge des Bundes keine Verminderung der bisherigen Leistungen der Kantone (und Gemeinden zusammen) zur Folge haben dürfen. Direkt sind auch die Verwendung des Bundesbeitrages zur Ansammlung von Fonds und die Übertragung eines Subventionskredites auf ein folgendes Jahr als unzulässig erklärt (Art. 6, 2). Innerhalb dieser beschränkenden Bestimmungen sind die Kantone in der Verwendung des Bundesbeitrages frei. Es liegt jedoch auf der Hand, dass, wollte ein Kanton damit alle neun in Art. 2 angeführten Möglichkeiten berücksichtigen, nichts Rechtes herauskäme. Von einem wirklichen Fortschritt könnte keine Rede sein.

Unter der Aufschrift: „Wie mans nicht machen soll", hat jüngst die Tagespresse berichtet, wie ein Kanton, dem zirka 25,000 Fr. zur Verfügung fallen, diese Summe zu verwenden gedenke: 2320 Fr. an die Unterstützungskasse der Lehrer, 1500 Fr. zur Erhöhung der Alterszulage, 2560 Fr. als Wohnungsentschädigung, 6930 Fr. zur Förderung der Schulgesundheitspflege, 1160 Fr. an Schulhäuser, Turnlokale und Geräte, 2320 Fr. als Beitrag an die Kosten für zeitgemässe Durchführung der Reinigungs-, Lüftungs- und Heizungseinrichtungen, 1160 Fr. für Bekleidung und Ernährung armer Kinder, 4640 Fr. für Nachhilfeunterricht an Schwachbegabte, 1000 Fr. an die Kosten für Versorgung von schwachsinnigen Kindern und den Rest von 5920 Fr. zur Beschaffung von Anschauungsmaterial, allgemeinen Lehrmitteln, individuellen Lehrmitteln für arme Kinder, Schulmobiliar, Lehrmittel der Fortbildungsschule und Reorganisation des Arbeitsschulwesens . . . .

In einem andern, grössern Kanton sehen wir die Schulkommissionen oder ihre Vertreter an der Arbeit, den Bundesbeitrag oder wenigstens den beträchtlichern Teil desselben für die Gemeinden zur freien Verfügung zu reklamiren. Eine Erziehungsdirektion gelangt mit einem Fragenschema an die sämtlichen Gemeinden, um die voraussichtlichen Ausgaben für die Schule im Jahr 1904 gewissenhaft zu erfahren. Dabei werden alle in Artikel 2 aufgeführten Zwecke der Bundesgelder vorgeführt, mit Ausnahme der Lehrerbildung, die — man denke an Fortbildungskurse — auch für Gemeinden Interesse hätte. Gegenüber der solcherweise von oben oder von unten provozirten Verteilung der Bundessubvention in viele kleine Kanäle erachtet es die Tagespresse mit Recht als ihre Aufgabe, vor einer Zersplitterung der Bundesbeiträge zu warnen und auf deren Verwendung zu einem grossen Ziel hinzulenken, auf dass sie zu einem Fortschritt, zu einer wirklichen Förderung der Schule und der Volksbildung werde.

Hiebei weist die Presse auf die Kantone hin, deren Erziehungsdirektionen bereits eine bestimmte Verfügung der Subvention ins Auge gefasst haben: Solothurn zur Konsolidirung der Rotstiftung, d. h. der Organisation der Ruhegehalte, Zürich und Waadt, deren Erziehungsdirektionen den Betrag pro 1903 für Schulhausbauten, den Betrag der weitern Jahre für Ordnung der Lehrerbesoldungen in Aussicht nehmen.

Was mit der Subvention beabsichtigt wird, ist in den meisten Kantonen erst Gegenstand stiller Erörterung.

Wohl tauchen Wünsche auf; aber feste Gestalt haben die wenigsten Projekte angenommen. Wir machen darum die Vertreter der kantonalen Lehrkörper, insbesondere die Sektionsvorstände des Schweizerischen Lehrervereins darauf aufmerksam, dass jetzt die beste Gelegenheit ist, einen Einfluss auf die Verwendung der Subvention zu erlangen im Sinne einer tatsächlichen Hebung der Schule. Die Gelegenheit kommt so leicht nicht wieder. Die Lehrerschaft hat ein Recht, ja die Pflicht, dahin zu wirken, dass die Bundeshilfe für die Volksschule einen Fortschritt bedeutet. Dabei gestehen wir ganz offen, dass wir bei den durchaus ungenügenden Lohnverhältnissen, wie sie neuerdings das Referat für die Glarner Herbstkonferenz uns vor Augen führt, die Besserstellung der Lehrer als einen Kernpunkt der Aufgabe betrachten. Eine ökonomisch sichere Stellung der Lehrerschaft bedeutet bessere Lehrerbildung, ungestörte Hingabe an die Lehraufgabe, bessere Schulführung, Veredlung der Erziehungsarbeit, bessere Jugendbildung. Wie der Lehrer, so die Schule. Die Erfahrung zeigt, wie schwer es den Kantonen hält, für die Gesamtheit der Lehrer — weil deren so viele — eine Besserstellung durchzubringen. Wenn das mit der Bundeshilfe nicht gelingt, wann soll es geschehen, wann wird es möglich sein? Die Kantone stehen hier fast ohne Ausnahme, wollen sie den Lehrer auch nur den niedersten Post- und Bahnbeamten, geschweige den Bureauangestellten und Beamten mit weit geringerer Schulbildung gleichstellen, noch vor einer zumeist ungelösten Aufgabe. An diese heranzutreten, sollte das Bundesgesetz von 1903 ermöglichen. Damit dies geschehe, hat auch die Lehrerschaft sich zu regen; sie kann das, ohne aufdringlich zu sein; sie erfüllt eine Pflicht nicht bloss dem Stand, sondern der Schule gegenüber; denn gerade den kleinen Gemeinden wird es nur durch Hilfe des Staates möglich, sich gute Lehrkräfte zu erhalten. Da ist einzusetzen.

Welches an jedem einzelnen Ort der richtige Weg, das richtige Mass sei, das zu entscheiden, ist Sache der kantonalen Kollegien. Uns liegt daran, die Lehrerschaft rechtzeitig auf eine glückliche Lösung der Subventionsfrage, die mit dem 6. Oktober aktuell wird, aufmerksam zu machen. Wenn der Bundesbeitrag es den Kantonen ermöglicht, der Lehrerschaft gegenüber die längst gefühlte Pflicht zu tun, so wird es ihnen im Verein mit den Gemeinden nicht an Kraft und Mitteln fehlen, den weitern Aufgaben: Schulhausbau, Lehr- und Lernmittel, Speisung der Schüler gerecht zu werden. Ob übrigens in diesem Kanton etwas mehr in dieser, in einem andern Kanton mehr in jener Richtung geschehe, die Hauptsache ist, dass die Bundessubvention Ursache zu einer wirklichen Förderung der Schule werde.

Rasch und schön.

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Der Charakter in dem Strom der Welt. *Goethe.*

„Rasch und schön“ lautet die normale Bedingung für gute Leistungen bei Einzel- und Gruppenübungen nach den Versuchen, deren Ergebnisse Hr. A. Mayer im 2. Heft des „Archivs f. gesamte Psychologie“ veröffentlichte und über welche Hr. M. in Nr. 24/5 der S. L. Z. berichtet. Im Zeitalter der Velorennen, der kunstgewerblichen Bestrebungen, des Wettkampfes zwischen rhythmisch gegliederter Menschenarbeit und rastlosem Maschinenbetrieb ist wohl die Frage berechtigt: Wie kann man die Jugend zu raschem und schönem Arbeiten erziehen?

Die Lebenserfahrung, die doch neben systematischen Versuchen noch ihren Wert behält, zeigt uns dabei, dass Einzelübungen und Wettbewerb einander wechselseitig unterstützen. Renner, Ruderer und Reiter „trainiren ihren Körper für ihre Wettspiele und im stillen Gemach sinnet der Weise, suchend das vertraute Gesetz“, das Leben und Arbeit der Gemeinschaften regelt. Auch der Klassenlehrer muss zeitweise dem Verhalten und den Leistungen einzelner Schüler besondere Aufmerksamkeit schenken, wenn Störungen ihres Seelenlebens sie am Fortkommen mit der Klasse hemmen. Der Wetteifer mit Begabteren spornt Schwächere nur, wenn sie das Gefühl belebt, dass sie den Kampf zu bestehen vermögen, während das Gefühl des Zurückbleibens den erzwungenen Wettstreit zu einer Quelle der Mutlosigkeit, ja des Überdrusses werden lässt.

Die Leistungen von Gruppenübungen bezeugen übrigens nur die mechanischen Fertigkeiten und das Verständnis der Schüler, wie die öffentlichen Prüfungen und Schaustellungen nur von dem zu Gehör gebrachten Wissen und den augenscheinlichen Leistungen zeugen, nicht aber von dem Gewinn an Übereinstimmung im Denken, Fühlen und Handeln des Einzelnen. Solcher Gewinn gibt sich nur beim lebendigen Verkehre und durch sachliche Bestimmtheit und formale Sicherheit im Reden und Handeln.

Wie Einzelübung und gemeinsame Tätigkeit einander wechselseitg bedingen, zeigt uns ferner die Werkstattlehre. Mit unklaren Vorstellungen von Gegenständen und Vorgängen betritt der Lehrling die Werkstätte. Der Werkmeister zeigt ihm deshalb zuerst an einem Stück Holz oder Metall die Handgriffe, welche die zweckmässige Führung der Werkzeuge bedingen und heisst ihn merken auf die Wirkungen seiner Bewegungen, auf die Formänderung des Werkstückes, auf die Beschaffenheit des Stoffes und der Werkzeuge. An diese richtige Betätigung der Muskeln und der Aufmerksamkeit muss sich der Lehrling gewöhnen, bevor er im stande ist, brauchbare Werkstücke zu liefern. Erst wenn derselbe Sicherheit in Beherrschung seiner Sinnes- und Muskeltätigkeit erlangt hat, wenn er sich vorstellen kann, welche Verrichtungen notwendig sind, um den Werkstücken eine vorgeschriebene Gestalt zu geben, ist er ein zuverlässiger Arbeiter und kann zur Mitarbeit für bestimmte Zwecke herangezogen werden. Und wie die Aneignung zweckmässiger Handfertigkeiten die Werkstattlehre einleitet, so gehen auch dem gemeinsamen Sprech- und Zeichenunterrichte

die individuellen, spielenden Sprech- und Zeichenversuche voraus, bei denen das Kind innewird, wie es seine Organe benützen kann, um bedeutende Worte und Zeichen hervorzubringen.

Die gegenseitige Bedingung von gemeinsamer Tätigkeit und Einzelübung, von allgemeingültigen Beziehungen und individuellen Eigenschaften gibt sich weiter kund in dem Zusammenwirken des geistigen Verkehres in der Gemeinschaft mit der speziellen Berufstätigkeit der Einzelnen. Hörbare Worte und sichtbare Zeichen vermitteln den geistigen Verkehr, indem sie die allgemeingültigen Beziehungen zwischen Stoffen und Kräften, Zuständen und Vorgängen sinnbildlich andeuten. Die Eigenschaften von Stoffen und Zuständen, die Wirkungen der Kräfte, die Folgen der Vorgänge muss jeder Einzelne erfahren, indem er Stoffe verarbeitet, Kräfte verwendet, Zustände und Vorgänge persönlich erlebt. Damit die Jugend lerne, aus ihren individuellen Erfahrungen und allgemein gültigen Beziehungen abzuleiten, die überlieferten gebräuchlichen Benennungen und Bezeichungen mit sachlich begründeten Vorstellungen zu verbinden, muss der spezialisirende Werk- und Sachunterricht den formalen allgemeinen Sprech- und Zeichenunterricht ergänzen. In jedem Unterrichtsgange selbst wechseln ebenfalls gemeinsame und einzelne Tätigkeit von Lehrer und Schülern. Der gemeinsamen Betrachtung und Erklärung des dargebotenen Lehrstoffes folgt Wiederholung und Einübung der vorgemachten Verrichtungen, Lösung der besprochenen Aufgaben durch jeden einzelnen Schüler. Daran knüpft sich die Prüfung der Versuche und Besprechung der Fehler der Schüler durch den Lehrer, hieran wieder die Berichtigung und Fertigung der Arbeit durch jeden Schüler. Endlich stellt die Zusammenfassung in gemeinsamer Betrachtung die Hauptergebnisse fest.

Beim Vormachen von Verrichtungen und Erklären von Anschauungen werden zeitliche und räumliche Beziehungen zwischen den elementaren Bewegungen und Bestandteilen auseinandergesetzt. Damit solche Beziehungen durch die Wiederholung der Bewegungen, die Erneuerung der Vorstellungen tatsächlich eingeprägt werden, dürfen Wiederholungen und Erneuerungen nicht in vereinzelten Akten bestehen, sondern Bewegungen und Vorstellungen müssen ihrer Folge und Anordnung nach zusammenhängend vollzogen werden. Dazu nun dienen Gruppenübungen nach gemeinsamem Takte, wie die Arbeitsverkettung, welche nach Bücher, Entstehung der Volkswirtschaft, Tübingen, Laupp, S. 266 u. f. „Gruppen von Arbeitern vermittelst des Taktes zu einem automatisch wirkenden Arbeitskörper zusammenfasst. Der Einzelne ist nämlich immer in Versuchung nach jedem Schlage sich eine kleine Ruhepause zu gönnen und verliert dadurch das Gleichmass der Bewegungen. Die Schläge folgen in ungleichem Stärkeverhältnis und in ungleichen Zeitfristen aufeinander und die Arbeit wirkt dadurch bedeutend ermüdender. Jeder Arbeiter bleibt zwar für sich selbständig, muss aber seine Bewegungen gleichmässig nach denen seiner Genossen einrichten. Diese Arbeitsverkettung hat eine Steigerung der Leistungen zur Folge, weil sie die Kraftausgabe und die Ruhepausen für jeden gleichmässig regelt und darum allen eine längere Fortsetzung der Arbeit gestattet."

Ebenso steigert eine gleichmässige Regelung von Anstrengung und Erholung des Nervenapparates durch Gewöhnung an bestimmte Folge von Verrichtungen die Leistungsfähigkeit bei der Erneuerung und Verknüpfung der Vorstellungen, sofern die Lösung der Aufgabe der Fassungskraft einer Schülergruppe gemäss ist und die dazu erforderliche Zeit der Übungszeit der Mehrheit entspricht. Solche Steigerung der Leistungen durch gemeinsame Übung hat indessen für die formale Bildung des Einzelnen nur in dem Grade Wert, als die Übung denselben zur Fassung neuer Begriffe befähigt. Der Fabrikarbeiter, der Handels- und der Zeichenlehrling lernen durch gemeinsame Übung im Verbande der Werkstätte und der Schreibstube freilich rasch und nach der Schablone auch schön arbeiten. Aber dieser Steigerung der Leistungen fehlt die persönliche Selbständigkeit.

Aufgabe der Volks- und besonders der Berufschule ist darum, die persönliche Selbständigkeit der sachlichen und formalen Bildung neben der praktischen Gewandtheit zu sichern. Denn rasch und schön arbeiten lernt die Jugend nur, insofern sich mit ihren Organ-, Verstandes- und Stilübungen tatsächlich ein Wachstum an Einsicht in die Beziehungen der Vorstellungen, Gefühle und Wirkungen, ein Wachstum an Energie verbindet. Rasch arbeiten heisst nämlich nicht nur in kurzer Zeit mit geläufigen Verrichtungen fertig sein, sondern auch in kurzer Zeit erkennen, welche Beziehungen für die elementaren Bewegungen und Vorstellungen zur Lösung einer Aufgabe massgebend sind. Schön arbeiten heisst eigene Gedanken und Gefühle, übereinstimmend mit den Forderungen des Lebens zum formvollendeten Ausdruck bringen. In beiden Fällen ist neben dem Beispiel der Umgebung und Vergangenheit Anstrengung aus eigenem Triebe unentbehrlich. Vermöge solcher Anstrengung überwindet der Einzelne seine Neigung zu einseitiger Betätigung der Organe oder des Verstandes oder des Gefühls und gewöhnt sich an gesunden, sach- und zeitgemässen Wechsel in der Betätigung von Leib und Seele.

Wenn Tast- und Augenmass, Redegewandtheit und Sprachgehör, sachliche Vorstellungen und Formgefühle übereinstimmend in wohlgegliedertem Rhythmus zusammenwirken, wird sich zum klaren Gedanken rasch der treffende Ausdruck in Zeichenstrichen und Rede einstellen, der zugleich in schönem Ebenmasse gebildeter Zeichen- und Lautsprache dahinfliesst. *F. Graberg.*

Kantonal-Konferenz Schaffhausen

2. Juli 1903.

Zum erstenmal versammelte sich die Konferenz in der Aula des auf der Höhe des Emmersberges stolz tronenden neuen Kantonsschulgebäudes.

In seiner *Eröffnungsrede* gedenkt der Präsident der Konferenz, Hr. *Professor Meister, Schaffhausen*, der glücklichen Lösung der Schulsubventionsfrage, die es ermögliche, wichtige Postulate des Erziehungswesens, welche bis jetzt nicht nach Bedürfnis gefördert werden konnten, wie die Sorge für die Schwachbegabten, Schwachsinnigen und Verwahrlosten, zu verwirklichen. Nachdem nun diese das gesamte Interesse der beteiligten Kreise absorbirende Frage erledigt ist, hofft der Vorsitzende, dass ein weiteres altes Postulat des S. L. V., die *Freizügigkeit der Lehrer,* wieder in Vordergrund treten dürfte. (s. nächste Nr. D. Red.)

In unserer engern Heimat erfreut sich das Unterrichtswesen einer gesunden Entwicklung. Die Grundlage desselben, die Elementarschule, arbeitet nach dem neuen Lehrplan, und schon scheint man sich so ziemlich überall an den grossen Spielraum, den er dem Lehrer gestattet, gewöhnt zu haben. Unter gleich vorteilhaften Bedingungen arbeitet im allgemeinen die Realschule; nur drängt sich hier immer und immer die Frage auf, ob wir gut daran tun, Aufnahmsbedingungen und Lehrpläne so zu halten, dass der Eintritt schon nach dem 5. Schuljahr möglich wird. Neben Elementar- und Realschulen, welche weitaus die Mehrzahl unserer schulpflichtigen Jugend aufnehmen und die eigentliche Volksbildung vermitteln, nehmen Anstalten mit besondern Aufgaben, wie Spezialklassen, Fortbildungsschulen und Berufsschulen unsere Aufmerksamkeit immer mehr in Anspruch. Sie sind zurzeit noch in den Anfängen begriffen und werden fortwährend den Bedürfnissen entsprechend ausgebaut. Für unser kantonales Schulwesen war dann von ganz hervorragender Bedeutung die Errichtung eines *Lehrerseminars*. Auch zu diesem Institute ist die Idee nur sehr langsam ausgereift. Die bei der Errichtung geäusserte Befürchtung, dass die Kantonsschule durch diese Mehrbelastung an Intensität einbüsse, hat sich nicht bestätigt; vielmehr gibt die Erfahrung denen recht, die im Lehramtskandidaten ein dem Ganzen förderliches Element erblickten. Auch der Besuch der Kantonsschule, und zwar bis heute speziell der Seminarabteilung, durch Töchter, ist nach keiner Richtung von irgendwelchem nachteiligen Einflusse gewesen und wird einen solchen in Zukunft bei uns ebensowenig ausüben als anderwärts.

Der Vorsitzende gedenkt dann mit warmen Worten der verstorbenen HH. Kollegen.

Martin Seiler, Oberlehrer der Realschule Stein a. Rhein.

Dr. Franz Waldmann, Lehrer an der Mädchenrealschule Schaffhausen.

Ulrich Rorschach, Zeichnungslehrer an der Knabenrealschule Schaffhausen.

Jakob Stoll, Lehrer in Thayngen.

Im Anschluss an das verlesene Protokoll wird der Wunsch ausgedrückt, die Protokolle kürzer zu fassen, und in der gleichen Angelegenheit wird beschlossen, an den h. Erziehungsrat den Wunsch zu leiten, die jeweiligen Referate dem Erziehungsbericht im Druck beizugeben.

Eine angenehme Zwischengabe bot dann Hr. Reallehrer *G. Kugler,* Schaffhausen, welcher mit einer Anzahl Realschülerinnen den *Schwurgesang* aus dem Festspiel von 1901 (Vor Gottes Aug') zwei- und dreistimmig vorführte, um zu zeigen, dass dieser Chor wert wäre, als Schul- und Volksgesang eingebürgert zu werden.

Hierauf sprach Hr. Kantonsschuldirektor *Dr. J. Gysel* über *„Telegraphie ohne Draht“*. Der Vortragende verstand es in ausgezeichneter Weise, über diese wunderbare Erfindung zu sprechen und erntete am Schlusse seiner sehr gelungenen Demonstrationen grossen Beifall. Hr. Oberlehrer *W. Wildberger, Neunkirch* sprach über die Frage:

„Inwiefern stimmt der Unterricht der Mädchen in den oberen Klassen nicht überein mit den Forderungen des praktischen Lebens, und wie ist diesen Forderungen besser nachzukommen?“

Energisch fordert der Referent bei Ausführung der Stoffpläne möglichste Rücksichtnahme auf das praktische Leben und hebt namentlich die Fächer des Rechnens, Zeichnens und der weiblichen Handarbeiten hervor, welche eine besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mädchen verlangen. Im Rechnen sollten mehr Aufgaben aus dem Ideenkreis der Mädchen in die Lehrmittel aufgenommen werden. Das Zeichnen, das vor 23 Jahren für die Mädchen als obligatorisches Lehrfach abgeschafft wurde, sollte den Mädchen nicht mehr vorenthalten werden. Gerade die neue Richtung im Zeichnungsunterricht bietet ein ausgezeichnetes Mittel, den Formensinn der Mädchen zu pflegen und denselben für die praktischen Bedürfnisse im Handarbeitsunterricht verwendbar zu machen. Für den Handarbeitsunterricht verlangt der Referent richtig vorgebildete Lehrerinnen, an welchen auf dem Lande noch vielfach Mangel herrscht. Mit neu einzuführenden Fächern will der Vortragende die so wie so schwer belastete Volksschule nicht überbürden. Immerhin dürften Haushaltungskunde, Gartenbau, Rebbau in den Unterrichtsstoff der freiwilligen Töchterfortbildungschulen aufgenommen werden.

Während der Referent die Frage mehr in bezug auf die ländlichen Verhältnisse behandelte, beleuchtete der Korreferent, Hr. *H. Walter, Schaffhausen,* die gleiche Frage vom städtischen Standpunkt aus. Das praktische Leben fordert von den aus der Schule entlassenen Mädchen Mitarbeit in der Verwaltung des Hauswesens und Teilnahme am Erwerbsleben. Neben der Verstandesbildung ist daher für die Mädchen die Weckung des Sinnes für hauswirtschaftliche Tugenden und die Einführung in die Verrichtungen und Pflichten des Berufes der Frauen notwendig. Nun bringen in der Neuzeit die sozialen Verhältnisse in industriellen Ortschaften es mit sich, dass das elterliche Haus vielenorts den Mädchen keine genügende hauswirtschaftliche Anleitung geben kann, und es ist Pflicht der Schule, den Unterricht so viel als möglich den neugewordenen Lebensbedingungen und Lebensaufgaben anzupassen. Vor allem hat die Religion dem Kinde einen festen Halt zu geben. In der Naturkunde sollten Objekte, die in der Haushaltung zur Verwendung kommen, möglichst berücksichtigt werden. Geschichte und Geographie dürften mehr dem Kulturleben Rechnung tragen. Im Sprachunterricht sollte die Briefform ausgibiger Verwendung finden und dürften mehr Lesestücke hauswirtschaftlichen Inhalts zur Behandlung kommen. Der Rechnungsunterricht sollte den Sachunterricht rechnerisch durchleuchten. Zeichnen und Turnen sind in der Stadt glücklicherweise seit Jahren obligatorische Unterrichtsfächer auch für die Mädchen. Vom Arbeitsunterricht verlangt der Korreferent neben einer sorgfältigen Pflege der Handarbeiten Belehrungen über die Ausnützung der Stoffe im Dienste der Ernährung, der Bekleidung, der Wohnung und der allgemeinen Gesundheitspflege. Zur Durchführung eines derartigen hauswirtschaftlichen Unterrichtes ist aber eine gründlichere Berufsbildung der Lehrkräfte unerlässlich. Die praktische Einführung in die Kochkunst muss der Fortbildungsschule überlassen werden. Schliesslich sollte aber durch die Forderungen des praktischen Lebens die Pflege der idealen Seite der Erziehung nicht beeinträchtigt werden. Eine Diskussion über die Forderungen der beiden Referenten wird mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit auf die nächste Konferenz verschoben.

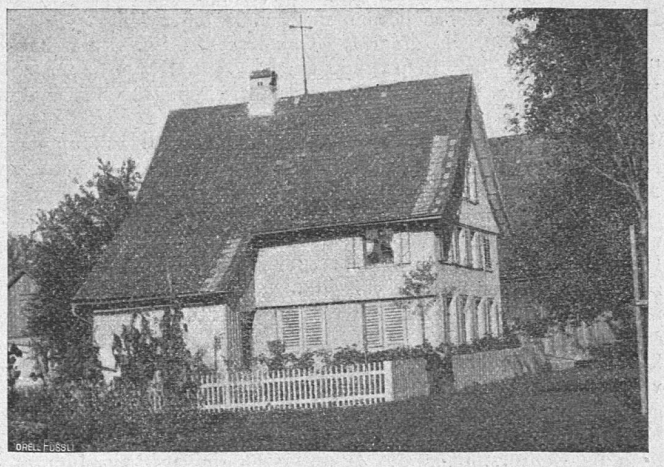
J. Widmer, Schaffhausen teilt sodann mit, dass der Lehrerverein der Stadt Schaffhausen die Frage der *Stellvertretungskosten* behandelt habe, und dass, entgegen einem Antrag auf Gründung einer städtischen Vikariatkasse der Beschluss gefasst worden sei, die Angelegenheit noch weiter zu verfolgen mit der Tendenz, die gesamten Vikariatskosten dem Staate bezw. Staat und Gemeinde zu überbinden. Bis jetzt ist die Sache so geregelt, dass der Lehrer die Hälfte der Kosten zu tragen hat. Die Frage wird hierauf zur weitern Prüfung dem Vorstande überwiesen. Schliesslich wird beschlossen, die drei Bezirkskonferenzen nächsten Herbst gemeinsam in Schaffhausen abzuhalten, um die durch die Lehrmittelkommission festgestellten prinzipiellen Grundsätze zu beraten.

Vor den Verhandlungen der Konferenz hatte die Generalversammlung der Mitglieder der *Unterstützungskasse* zur Abnahme der Rechnung stattgefunden. Die Rechnung von 1902 zeigt bei Fr. 21,228. 28 Einnahmen Fr. 3307. 60 Ausgaben. Das Vermögen pro 31. Dezember 1902 beträgt Fr. 147,284. 23.

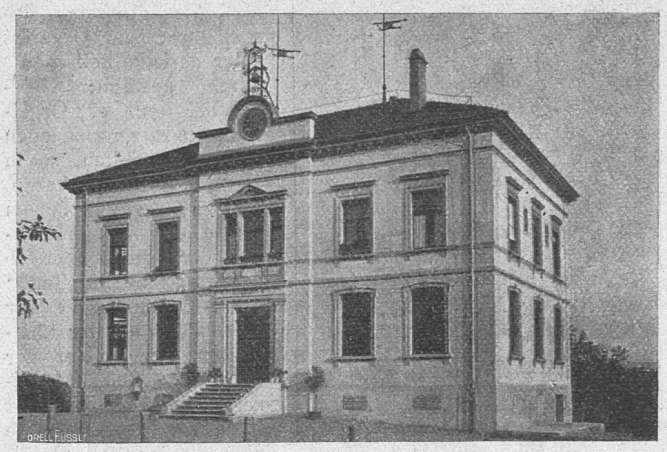
Ein Antrag, der Staat möchte ersucht werden, seinen Jahresbeitrag von 5000 Fr. aus den Mitteln der Schulsubvention zu verdoppeln, wird zum Beschluss erhoben. *w.*

Alte und neue Zeit.

Imposante Schulpaläste aus unsern Bildungszentren hat die S. L. Z. ihren Lesern schon wiederholt vor Augen geführt und wir freuten uns jeweilen über den Opfersinn der städtischen Bevölkerung. Vielleicht hat es zur Abwechslung einiges Interesse, in Wort und Bild zu zeigen, dass auch wir auf dem Lande nicht immer auf dem gleichen Flecke stehen und dass Luft und Licht und Sonnenschein, die wir aus so erster Quelle beziehen, in unsern Schulbauten in immer ausgedehnterem Masse Einlass gewährt wird. Ein anschauliches Beispiel für den Fortschritt in dieser Richtung ist die Gegenüberstellung des alten und neuen Schulhauses im thurgauischen Bauerndorfe *Hohentannen.*



Altes Schulhaus Hohentannen.



Neues Schulhaus Hohentannen.

Beide Bauten hatten vollständig die nämliche Zweckbestimmung: Raum zu gewähren für eine ungeteilte oder Gesamtschule, also für ein Lehrzimmer, ein Arbeitsschulzimmer und die Lehrerwohnung. Im neuen Schulhause ist allerdings die Errichtung eines zweiten Lehrzimmers vorgesehen, das aber voraussichtlich nicht so bald bezogen werden wird.

Das alte Schulhaus, am 1. Mai 1809 feierlich eingeweiht, erforderte neben den Frondiensten einen Kostenaufwand von 1370 Gulden; 1856 wurde es einer gründlichen Renovation unterzogen und auch seither immer in gutem baulichen Zustand erhalten, so dass es den Eindruck eines behaglichen Heims für einen Handwerker (gegenwärtig ist das ehemalige Lehrzimmer tatsächlich eine Spenglerwerkstätte), nicht aber den eines Schulhauses machte. Das Idyll hörte auf, sobald die engen Räumlichkeiten von den 70—75 Schülern aller Klassen bevölkert wurden. Überall Mangel an Raum: 116 m^3 Luftraum, 2,26 *m* Zimmerhöhe, also etwas zu $1^1/_2$ m^3 per Schüler! Da half keine Ventilation. Noch schlimmer war's mit dem kleinen, nördlich gelegenen Stübchen, das als Arbeitsschulzimmer diente; hier fehlte neben der Luft auch das Licht.

Wie ganz anders nun in dem massiven, geräumigen Neubau von 18 *m* Länge und 12 *m* Breite! Der „Lehrsaal" hat für die gleiche Schülerzahl einen Luftraum von 242 m^3 statt 116; das Arbeitsschulzimmer für 25 - 28 Mädchen ist ein heller, luftiger Raum von 6 zu 7 *m* Bodenfläche. Alles in dem neuen Schulhause ist nach den modernsten Grundsätzen eingerichtet und bis aufs äusserste ausgebaut; Zentral-(Warmwasser-)Heizung, die sich trefflich bewährt, für das ganze Haus (die Kohlen beschafft die Gemeinde), sämtliches Holzwerk mit Ölfarbe gestrichen, ausschliesslich buchene Riemenböden, verstellbare Fensterstoren, Terrazzoboden im Vorraum, Wasserversorgung, Spülungen, Wohnung mit 7 Zimmern, Küche, Wascheinrichtung, grossen Räumlichkeiten in Souterrain und Estrich, elektrische Klingel zur Wohnung usw. Dazu kommt die ruhige Lage etwas abseits von der Dorfstrasse mit prächtiger Fernsicht von den Vorarlberger- und Tiroleralpen bis zu den Gebirgsstöcken im Glarnerlande, vom Bodensee bis zum Nollen und Hörnli. Die Baukosten beliefen sich auf 43,000 Fr., dazu kamen 4000 Fr. für Verbindungsstrasse, Turnplatz und Garten. Bei der *Einweihung*, die sich zu einem Volksfeste gestaltete, wurde auch das Thema „alte und neue Schule" gestreift. Der Festredner (Hr. Pfarrer Altwegg) wünscht, dass in diesem stattlichen Haus das heranwachsende Geschlecht erzogen werden möge zu allem Wahren, Schönen und Guten und fährt dann fort: „Zum Wahren! Man hat unsern heutigen Schulen schon den Vorwurf gemacht, dass sie die Kinder zu einseitig ausbilden, zu sehr nur an den Verstand sich wenden, zu sehr nur darauf bedacht seien, dass die Schüler die Rekrutenprüfung einst gut bestehen und gute Geschäftsleute werden. Und es mag dieser Vorwurf nicht immer ganz unbegründet sein. Ein Lob aber wird der heute in den meisten Schulen herrschenden Richtung nicht abgesprochen werden können, dass sie eine Schule der Wahrhaftigkeit ist. Sie zeigt den Schülern die Dinge, lehrt sie dieselben sehen, wie sie sind und das über sie aussagen, was die Kinder mit eigenen Augen gesehen haben. So wehrt sie einem blossen Wortwissen, dem Phrasentum und ist wie gesagt eine Erziehung zur Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit." Der modernen Schule wird so vieles zur Last gelegt, dass ein solches Zeugnis aus unparteiischem Munde wohl auch angeführt werden darf. Schreiber dieser Zeilen hat fünfzehn Jahre im alten Schulhaus geamtet, seither im neuen. Mögen noch so viele in das Liedlein von der guten alten Zeit einstimmen — ich lobe mir die neue Zeit. *A. W.*

† Musikdirektor Adolf Leuenberger.

Als im Herbst des Jahres 1901 die Delegirten und andere Mitglieder des S. L. V. in Basel zu dem gemütlichen zweiten Akte zusammentraten, da war auch ein Mann unter ihnen, der anfing, in musikalischen Kreisen Aufsehen zu erregen, der auch jene Versammlung durch eine eigene vom Lehrerverein in Basel vorgetragene Komposition und durch seine Klavierbegleitung erfreute. Es war dies Musikdirektor Adolf Leuenberger in Rheinfelden. Heute ist er nicht mehr unter den Lebenden. Eine Blinddarmentzündung hat den jungen Mann im Alter von 31 Jahren dahingerafft, und seit Samstag, den 15. August ruht er in Aarau in kühler Erde.

Adolf Leuenberger ist in Wiedlisbach im Kanton Bern aufgewachsen, am Fusse des Jura, dessen mit Buchenwäldern bedeckte Abhänge jener Gegend einen ganz eigenen Reiz verleihen. Einer Lehrersfamilie war er entsprossen: Grossvater, Vater und Mutter gehörten dem Lehrerstande an und hatten

die drei Primarschulklassen in Wiedlisbach inne. Der Grossvater war zugleich Organist in Oberbipp, und er mag in dem Knaben zuerst die Liebe zu Klavier- und Orgelspiel geweckt haben.

Nachdem Adolf L. die Sekundarschule in Wiedlisbach durchlaufen, trat er in das Lehrerseminar in Hofwil ein. Nach seiner Patentirung übernahm er eine Stelle an der erweiterten Oberschule in Ostermundingen, in der Nähe von Bern, ging von dort aus fleissig nach Bern, um sich unter Leitung seines Seminarlehrers, Hrn. Klee, der zugleich Organist der christkatholischen Kirche in Bern war, in der Musik weiter auszubilden, bezog dann das Konservatorium in Stuttgart und fand hierauf Anstellung als Gesanglehrer in England. Von dort zurückgekehrt, wurde er in Rheinfelden als Musikdirektor, Gesanglehrer und Organist der christkatholischen Kirche gewählt. Gelegentlich gab er Orgelkonzerte in verschiedenen grösseren Städten, so in Bern, in Basel und Aarau, und er erregte in hohem Masse die Aufmerksamkeit der Kunstkenner, so dass ein solcher im „Bund" sagt: „Leuenberger war zweifellos einer der tüchtigsten Orgelspieler der Schweiz. Beim schweizerischen Tonkünstlerfest in Aarau 1902 erregte eine phantasievolle Orgelsuite des jungen Meisters berechtigtes Aufsehen." Dabei blieb Adolf Leuenberger ein bescheidener, liebenswürdiger Mann, und vor allem aus wollte er Lehrer sein. Dass er ein freundlicher Lehrer war, das hat uns vor vier Jahren ein kleines Mädchen gesagt, als wir in Rheinfelden nach der Wohnung von Hrn. Musikdirektor Leuenberger fragten.

† Adolf Leuenberger.

Nun ist er so früh uns entrissen worden: seiner Frau und dem noch nicht vierjährigen Söhnlein, seinen Eltern und dem elfjährigen Schwesterlein, der Schule, der Kunst, uns allen. Ein harter Schlag hat uns betroffen. Behalten wir den lieben Heimgegangenen in freundlichem Andenken! *W.*

SCHULNACHRICHTEN.

— **Hochschulwesen.** An der Universität *Bern* erhielten die venia legendi: Hr. Dr. *M. Bühler*, Redaktor, für Zeitungswesen und journalistische Übungen; Hr. Dr. *J. Steiger* für Finanzverwaltung (jurist. Fakultät); Hr. Dr. *Schwenter-Trachsler* für Haut- und Geschlechtskrankheiten. Den Titel eines Professors erhielt Hr. Dr. *G. Schmidt*, Redaktor des Schweiz. Handelsamtsblattes, seit 1898 Privatdozent für Statistik und Dermatologie.

Appenzell a./Rh. Vom 12. bis und mit 19. Oktober a. c. findet unter Leitung der Hrn. Gewerbeschullehrer Billeter in Basel und Kantonsschullehrer Pfenninger in Trogen ein Skizzirzeichnungskurs für die Lehrer des Bezirkes Hinterland in *Herisau* statt. Taggeld vom Kanton 2 Fr. unter der Bedingung, dass auch die Gemeinden mindestens ein Gleiches leisten.

Baselland. Die Erziehungsdirektion hat die gemeinsame Beschaffung der Heimatkunde von Basel von Dr. Zollinger abgelehnt.

Mittels Kreisschreiben bringt die Erziehungsdirektion der Lehrerschaft die Lieder zur Kenntnis, welche, teilweise auf Vorschlag der Lehrer und des Schulinspektorates, für das laufende Schuljahr obligatorisch erklärt sind: Für Primaroberschulen, sowie in den Sekundar- und Bezirksschulen: 1. Im Wald am Sonntagsmorgen . . ., 2. Auf deinen Höhn . . ., 3. Hab oft im Kreise der Lieben . . .; für Primarunterschulen: 1. Den Heiland im Herzen . . ., 2. Wie herrlich ist's im Freien . . ., 3. Lustig auf der weiten Bahn . . .

Arbeitsschule. Es kommt vor, dass Arbeitslehrerinnen mit der Schulpflege in Meinungsverschiedenheiten geraten, weil die Lehrerinnen an Nachmittagen vor Festtagen die Schule einstellen. Die Arbeitslehrerinnen stützen sich bei ihren Anordnungen auf § 2 der Ferienverordnung vom 15. März 1897: Frei sind: *a)* die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, ebenso der Nachmittag vor Weihnachten; *b)* der Samstag vor Ostern; *c)* zur Fastenzeit ein Tag und ein Nachmittag nach Anordnung der Schulpflege. Ohne Zweifel bildet der Arbeitsschulunterricht einen integrirenden Teil des Primarschulunterrichtes; aber an andern als den genannten Tagen sind offenbar die Arbeitslehrerinnen nicht berechtigt, ohne eingeholte Bewilligung der Oberbehörden die Schule einzustellen.

Bern. *Städtische Mädchensekundarschule. -g.* Im heimeligen Oberried bei Belp versammelte sich letzten Samstag Nachmittag die Lehrerschaft der städtischen Mädchenschule zu Ehren ihres geschätzten Kollegen, Hrn. Dr. *Rudolf Zeller*, der im verflossenen Frühjahr von dieser Schulanstalt an das städtische Gymnasium übersiedelte. In gewohnter, origineller Art richtete Hr. Direktor *Weingart* an den strebsamen, fleissigen Lehrer einen sinnigen Abschiedsgruss; aus schöner Hand empfing der scheidende Kollege ein schmuckes Angebinde. Hr. *Zeller* gedachte mit Freuden der schönen Lehr- und Lernzeit, während der es ihm vergönnt war, in bester Harmonie mit dem gesamten Lehrerkollegium an der städtischen Mädchenschule zu arbeiten, wo er stetsfort sowohl seitens der Schulkommission wie bei der Direktion ein äusserst wohltuendes, verständnisvolles Entgegenkommen gefunden hatte. Unvergesslich bleibt dem humorvollen Kollegen der während der Freistunden vom holden Geschlecht so schön umrahmte Ehrentisch im Lehrerzimmer des Monbijouschulhauses, zu dem er je und je durch ein treffendes Wort den goldenen Apfel der Göttin Eris gesandt hatte.

Bern. Die Gemeinde *Oberburg* beschloss, der Genossenschaft Oberaargau zur Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder nicht beizutreten, dafür aber eine eigene Spezialklasse einzurichten.

— Im „Bund" (Nr. 243) bespricht ein O. G. Einsender die *Armenerziehung* im Kanton. Diese kennt zwei Systeme: Unterbringung der armen Kinder in Familien oder in einer Anstalt. Glücklicherweise ist man davon abgekommen, die Kinder den Mindestbietenden zur Erziehung zu übergeben; aber da meist ärmere Familien Pflegekinder aufnehmen, so werden diese allzufrüh als Arbeitskraft ausgenützt und der erzieherische Standpunkt tritt zurück, traurig ist das Los der „Güterkinder" — jeder Hofbesitzer ist zur Aufnahme eines notarmen Kindes verpflichtet — da sie fast ganz den Dienstboten anvertraut sind und vom ersten Tag an fühlen müssen, dass sie nicht zur Familie gehören. In den Erziehungsanstalten ist die Leitung eine pädagogische; Unterricht und Arbeit sind Erziehungsmittel. Aber in den ungleichen Schülerelementen und in der grossen Zahl der Schüler liegt eine Schattenseite. Dann kommt hinzu, dass die Landwirtschaft der Anstalt für Gewinn arbeiten muss. Der Zögling kommt wieder unter die Leitung des Knechtes. Die Lehrer sehen ihre Wirksamkeit beschränkt, sich selbst zurückgesetzt, und häufiger Lehrerwechsel ist die Folge. Darum schliesst O. G. warnend: „Vermeiden wir zu grosse Anstalten, scheiden wir aus, was nicht zur Erziehung dient. Die schönen Früchte werden sich bald zeigen".

— *Die Verteilung der Bundesubvention* beschäftigt die Gemüter lebhaft. Die Erziehungsdirektion hat unter Zustimmung des Synodalvorstandes vorgeschlagen für Schulhausbauten, nachträgliche Entlastung von Gemeinden 50,000 Fr., Ausrüstung der Seminarien 15,000 Fr., Arbeitslehrerinnen 16,000 Fr., Lehrer (650) mit Minimalbesoldung (je 100 Fr.) 65,000 Fr., Alters- und Witwenkasse 100,000 Fr., Anstalten für Schwachsinnige 20,000 Fr., Speisung und Kleidung armer Schulkinder 100,000 Fr. Nun regen sich auch die Gemeinden. Delegirte der Schulkommissionen des Bezirkes Aarwangen verlangen in einer Eingabe an den Gr. R.: 1. Verteilung der

Subventionssumme alljährlich auf dem Weg des Budgets. 2. Ausscheidung durch Dekret für staatliche Schulzwecke und lokale Schulbedürfnisse in der Weise, dass den Gemeinden der beträchtlich erheblichere Bruchteil der Summe nach Massgabe der Steuerbelastung zugewiesen wird. 3. Anerkennung eines Rechtsanspruches der Gemeinden auf ihr Betreffnis in dem Sinne, dass die Verwendung innerhalb der bundesgesetzlichen Zweckbestimmungen in ihr freies Belieben gestellt werde und sie nicht von Fall zu Fall auf Bittgesuche an obere Verwaltungsorgane angewiesen sind. Eine ähnliche Versammlung in Lyss beschloss: 1. Zustimmung zu der 1903 von der Erziehungsdirektion vorgeschlagenen Verwendung, wobei Gesuchen um Beiträge für Schulhausbauten in weitgehender Weise entsprochen werden sollte. 2. Dekret mit der Bestimmung, dass die Hälfte der Bundesbeiträge direkt den Schulgemeinden auszurichten sei, welche ihrerseits über die richtige Verwendung des Betrages, 30 Rp. per Kopf, genaue Rechnung zu stellen hätten. Zu einer dritten Versammlung wurde auf letzten Sonntag nach *Fraubrunnen* eingeladen, damit „die Gemeinden als eigentliche Träger der Volksschule ihren Anteil an dieser Subvention und ihr freies Bestimmungsrecht über denselben zur Hebung der Volksschule rechtzeitig reklamiren." Schon wird die Gemeindeautonomie dem Staatsbureaukratismus gegenübergestellt. Diesen Tendenzen gegenüber bemerkt der „Bund", dass Zersplitterung noch nie etwas Gutes geschaffen hat; er weist auf den Lehrermangel hin und macht den Vorschlag, für 1903 wenigstens 100,000 Fr. der Lehrerpensionskasse zu übergeben, in der Folgezeit aber wenigstens 300,000 Fr. an die Lehrerbesoldungen zu verwenden. Ein Artikel der „Em. Nachr." bewegt sich auf gleichem Boden: Lehrerbesoldung 1700 — 2000 Fr., Lehrerinnen 1500 — 1800 Fr., Alterspension nach 30 Dienstjahren 600 — 800 Fr. (Lehrerinnen 500 — 700 Fr.). Und das B. Tagbl. meint dazu: „Kein Mensch würde es für unbescheiden halten, wenn die Lehrer für ihren Stand ein Minimalgehalt beanspruchen in der Höhe des Durchschnittsgehaltes eidg. Briefträger und Postablagehalter III. Kl. also ein Minimum von 1800 Fr." Wenn das B. Tagbl. dann nur dabei ist, für diese Forderung einzustehen, wenn es gilt.

Neuchâtel. La question de l'élaboration d'une *Loi sur l'instruction publique* est toujours en suspens et sa solution n'avance que lentement.

Après avoir pris en considération le projet de code scolaire présenté par le Conseil d'État, le 19 janvier 1900, le Grand Conseil l'avait renvoyé à l'examen d'une commission spéciale, qui, après plusieurs séances laborieuses avait fini par présenter un projet de loi différent assez sensiblement de celui du Conseil d'État.

Le rapport de la commission, présenté par Mr. *Chs. Perrin*, rédacteur du *National suisse*, à la Chaux-de-Fonds, se termine comme suit: „La plupart des orateurs qui ont participé à la discussion en premier débat du projet de loi sur l'instruction publique ont exprimé le vœu que l'œuvre primitive du Conseil d'État sorte considérablement modifiée et améliorée du travail de la commission . . . . . Nous ne nous flattons pas d'y avoir pleinement réussi, et nous sommes les premiers à reconnaître que le projet de loi, que nous vous apportons est défectueux à bien des égards. C'est que, dans le domaine de l'instruction publique, plus encore que dans d'autres, la distance est énorme qui sépare l'idéal de la réalité . . .

Il insiste principalement sur le fait que le projet nouveau n'entramera pas, ni pour l'État, ni pour les communes d'augmentations considérables dans leurs charges financières.

La grosse question, celle qui dominait toutes les autres, celle de l'organisation de *l'enseignement normal* a été résolue par un compromis, dont les termes, disait le rapport, ont été longuement et soigneusement examinés et qui nous paraissent pouvoir être acceptés par tous les hommes de bonne volonté, comme ils l'ont été déjà par notre commission à peu près unanime.

On devine facilement que, présenté dans de pareilles conditions, inspiré avant tout, d'une part par des idées d'économie et de l'autre par le désir de ne léser aucun des intérêts locaux ou régionaux en présente, le projet de la commission n'a satisfait que peu d'intéressés.

Aussi, à peine connu, a-t-il provoqué de nombreuses réclamations, tant de la part des membres du corps enseignant de tous les degrès que des autorités scolaires.

Toutes ces réclamations ont été transmises au Conseil d'État à l'examen, avec demande de présenter, sur chacun des points touchés par les réclamants, des proposition nouvelles, à la commission parlementaire.

Le travail du Conseil d'État est maintenant terminé. Il va être discuté par la commission et l'on espère que le Grand Conseil pourra enfin aborder la discussion générale avant la fin de l'année.

Les instituteurs se Neuchâtelois réuniront eu *Conférences générales* samedi le 19 septembre prochain à Neuchâtel. Deux questions seront discutées. La première a trait à l'hygiène, à son application à l'école et à son enseignement, à sa diffusion par l'école. Les rapports entre l'école et la famille font l'objet de la seconde.

Ces conférences générales ne dureront qu'une journée. *Ib.*

St. Gallen. ⊙ Die politische Gemeinde *St. Margrethen* hat mit 167 gegen 115 Stimmen Verschmelzung ihrer bisher konfessionell getrennten Schulen beschlossen. Darob natürlich wieder viel Geschrei im Lager der kath. Unversöhnlichen. Treffend bemerkt das „Tagbl." dazu: „Ein Friedensstörer auf dem Gebiete des Erziehungswesens ist nicht, wer durch zweckmässige Vereinigung der Kräfte die gedeihliche Weiterentfaltung der Schule erstrebt und verficht; ein Friedensstörer ist, wer die auf dem Boden unseres Grundgesetzes ruhende gemeinsame Schule bei jeder Gelegenheit verdächtigt."

Die Kommission des kantonalen Lehrervereins beruft auf den 21. Sept. eine *ausserordentliche Delegirtenversammlung* ein.

Im Selbstverlage des Verfassers — Hrn. *Karl Huber*, Lehrer, St. Gallen — ist der zweite Teil der *„Anschaulichen Bürgerschule"* erschienen: „Behörden im Bezirk, Kanton und Bund und ihre Funktionen." Das über 200 Seiten zählende, mit zahlreichen Beispielen aus dem wirklichen Amtsleben versehene Büchlein darf jedem Lehrer, vorab jenen, die Unterricht auf der Sekundar- und Fortbildungsschulstufe erteilen, warm empfohlen werden. (Preis Fr. 1.80.)

Dem soeben erschienenen Bericht der Aufsichtskommission für *gewerbliche Fortbildungsschulen* entnehmen wir folgendes: In den letzten 12 Jahren hat die Zahl der Schulen um 65 % zugenommen (1891/92 = 19 Schulen, 1902/03 = 34); die Lehrer- und Schülerzahlen haben sich beinahe verdreifacht (Lehrer 1891/92 = 54, 1902/03 = 148, Schüler 1891 = 668, 1902 = 1603); die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden ist um das sechsfache (von 4625 auf 26,665) gestiegen. Während der Staatsbeitrag im Jahre 1891/92 noch 4570 Fr. betrug, war er in den letzten zwei Jahren annähernd 3½ mal so gross; der Bundesbeitrag aber ist in der gleichen Zeit ungefähr um das zwölffache angewachsen (1891/92 = 2092 Fr., 1902/03 = 23,678 Fr.). Den Bedürfnissen nach gewerblicher Bildungsgelegenheit werden die vorhandenen Schulen so ziemlich genügen. Neugründungen werden in absehbarer Zeit nur noch vereinzelt vorkommen. Das Hauptaugenmerk ist deshalb auf einen systematischen Ausbau der bestehenden Anstalten zu richten. Durch eine kräftigere Unterstützung von seite des Staates wird noch vieles zu erreichen sein. Bei Anlass des Buchhaltungskurses in Berneck (Mai 1900) wurde als einheitliches Lehrmittel versuchsweise eingeführt: „Anleitung und Material zu einer vereinfachten, praktischen Buchhaltung für Handwerker und Ladenbesitzer" von *J. Nüesch*, Sekundarlehrer in Berneck. Zur Besprechung der mit diesem Lehrmittel gemachten Erfahrungen ist eine zweite Konferenz in Aussicht genommen, die im Laufe des nächsten Herbstes stattfinden soll. Im Freihandzeichnen machen sich die Früchte des im Herbst 1901 in Wil abgehaltenen Lehrerbildungskurses bemerkbar. Das Hineinspielen des Fachzeichnens in das geometrische und perspektivische Zeichnen durch Lehrer, welche für ersteres nicht vorgebildet sind, muss mit allen Mitteln bekämpft werden; denn eine solche Doppelspurigkeit kann erstens keinen beruflichen Wert haben und zweitens sind die einem solchen Unterricht entspringenden ungenügenden Resultate geeignet, unsere gewerblichen Fortbildungsschulen beim Gewerbestand in ungünstiges Licht zu stellen." „Deutsche Sprache, Buchführung und Rechnen sollten unbedingt an jeder

Schule gelehrt werden: denn neben dem Fachzeichnen sind es vornehmlich diese dem praktischen Berufsleben dienenden Unterrichtsdisziplinen, die einer Anstalt ihre Erfolge sichern", schreibt u. a. der Bericht. Sehr ungleich sind die Besoldungsverhältnisse. Per Jahresstunde wird z. B. bezahlt: 80, 90, 100, 130 und 150 Fr. Der erste Schritt zu einer grössern Einheitlichkeit wäre die Festsetzung einer Minimalstundenentschädigung von 2 Fr. Die Leistung des Staates wurde neuerdings auf 55 Cts. per Stunde festgesetzt.

— *l.* Das Echo, welches die Anregung betr. Schulsubvention hervorrief, lässt schon zu der Hoffnung berechtigen, dass die Pensionsverhältnisse der st. gallischen Lehrer bei der Verteilung der Bundesgelder in den Vordergrund gestellt werden, soweit Möglichkeit und Tunlichkeit es gestatten. Man ist auf dem Lande erfreut über die Nachricht, dass in massgebenden Kreisen redlicher Wille vorhanden sei, die Wünsche der Lehrerschaft zu beachten. Richtig ist, dass das Volk unsern Pensionsverhältnissen gegenüber ziemlich passiv auftritt, d. h. der ungenügenden Alters- und Witwenversorgung wenig oder gar nichts nachfrägt, bis eine Gemeinde in den Fall kommt, wegen Erkrankung oder Tod eines Lehrers die Frage praktisch zu lösen.

Und was finden dann solche Gemeinden? „Das sind Beiträge nicht zum Sterben und nicht zum Leben." Die Gemeinden Flawil, Rapperswil, Uznach haben darum zurücktretenden oder erkrankten Lehrern freiwillige Beiträge zuerkannt. In einer Dorfbevölkerung sieht man es mit einem gewissen Wohlbehagen, wenn ein alter Lehrer den Rest seiner Lebenskräfte ohne Brotsorgen geniessen kann. Manchen Veteranen treiben aber die Sorgen um das tägliche Brot dazu, im aktiven Dienst zu bleiben, obgleich er mit aller Mühe nicht mehr leisten kann, was für eine jüngere Kraft berechnet ist. Darunter leidet aber die Gemeinde und deren Jugend. Eine bessere Pensionirung erleichtert den Rücktritt und hebt solche Missverhältnisse. Eine anständige Pension bedeutet einen Fortschritt im praktischen Schulleben, der mehr noch als den Lehrer, die Leistungen der *Schule betrifft.*

Und ein drittes Moment! Das Volk wird durch unsere Forderung in keiner Weise zu einer Mehrleistung veranlasst. Die Lehrer selber werden einen Beitrag leisten, um dem Volke zu zeigen, dass sie nicht nur fordern, sondern auch mithelfen wollen. Angesichts solcher Gründe ist es etwas schwarzseherisch zu finden, dass eine Äufnung der Pensionskasse nicht im Volkswillen läge, von einer Volksabstimmung kann in diesem Falle wohl nicht die Rede sein. Wir haben in der Synodalfrage bei aller taktischen Vorsicht eine Niederlage erlitten. Prinzipielle Gegensätze machten sich dort geltend, während dem hier die soziale Rücksicht allein waltet.

Nur mutig an die Arbeit in den Konferenzen, frisch eine Delegirtenkonferenz einberufen, um die Wünsche aus den verschiedenen Kantonsteilen zu rubriziren und einheitlich zu gestalten. Warum sollte eine allgemeine Versammlung st. gall. Lehrer, wenn sie nach Statuten verlangt wird, schaden? Die Delegirtenkonferenz vertritt ja den Willen der ganzen Körperschaft. Darum kann es auch kein Fehler sein, alle zur Willensäusserung zu vereinigen, vorausgesetzt, dass der Feldzugsplan richtig ist.

— *Rheintal.* Das Interesse unseres Volkes an der Schule mehrt sich zusehends. Alle rheintalischen Ortschaften fast ohne Ausnahme beschäftigen sich mit Schulhausneubauten. Infolge zunehmender Industrie und grosser Invasion genügen die älteren Schulhäuser kaum mehr den Ansprüchen. Marbach hat vor vier Wochen sein neues Schulhaus mit bester innerer und äusserer Ausstattung bezogen (Wasser, Licht, Zentralheizung, Bank- und Tafelsystem nach neuester Konstruktion, Badeeinrichtung etc.). Kath. Rebstein trifft noch diesen Herbst die Vorarbeiten zu einem ähnlichen Bau. Ebenso kath. Balgach, Leuchingen, Au, St. Margrethen und Rheineck. In Ev. Widnau ist das Schulhaus niedergebrannt; nach vielerlei Streitigkeiten hat man sich endlich auf „erziehungsrätlichem Boden" gefunden. — Was erziehungsrätliche Ermahnungen nicht erreichten, das haben Ehrgeiz und Nachahmungstrieb zu leisten vermocht. Eine Gemeinde hat die andere zur Nacheiferung veranlasst. Leider aber steht die Idee der bürgerlichen Schule immer noch bloss auf dem Papier und niemand macht Anstrengungen zur Verwirklichung dieses Postulates. Einzig St. Margrethen hat den Versuch gewagt.

Balgach verliert krankheitshalber seinen 36 Jahre an der Erziehungsanstalt Wyden amtirenden Hausvater und Lehrer. Mit einem Salär von 800 Fr. hat er einst die verantwortungsvolle Stelle angetreten. Hunderte von Schülern sind durch sein Haus gegangen, die ihm alle ein treues Andenken bewahren, und ihm Genesung von seinem hartnäckigen Leiden und einen glücklichen Lebensabend wünschen. Auch die Lehrerschaft schliesst sich ihnen an. *b.*

Zürich. In der Volksabstimmung ist das Verwaltungsgesetz der Stadt Zürich mit 33,026 Nein gegen 17,838 Ja, und die Änderung des Verfassungsparagraphen 55 mit 17,173 Ja gegen 32,884 Nein verworfen worden. Mit 2/3 Mehrheit hat damit das Volk in allen Bezirken, mit Ausnahme von Andelfingen, bekundet, dass es von einer Beschränkung der Volksrechte nichts wissen will. Das Resultat hat durch seine Entschiedenheit überrascht, und die Presse sucht die Verneinungslust, die auch das wenig angefochtene Gesetz über Bezirkshauptorte mitriss, zu deuten oder für die Partei auszuschlachten. Zur Verwerfung haben verschiedene Faktoren mitgewirkt: ungleiche Behandlung von Stadt und Land, Beschränkung der Volksrechte, Vermehrung der Bureaukratie und für die sozialistische Partei vor allem die Teilung des Kreises Zürich III. Das Gesetz enthielt auch Dinge, die im grunde nicht zusammengehörten. Indem seine Verteidiger noch selbst die Mehrkosten betonten und diese an Schulen und Lehrstellen einzusparen versprachen, trieben sie selbst Gesetzesfreunde in die Reihe der Gegner. Eine Ironie war es, dass aus dem Schosse der Partei, die heute ihre „stürmische Freude" hat, gerade jene Bestimmung des Gesetzes hervorgegangen ist, welche die Lehrerschaft mit Bitterkeit gegen das Gesetz erfüllte, selbst da, wo sie sich in die Wahl durch den Grossen Stadtrat gefügt hätte. An die Verwerfung knüpfen sich allerlei pessimistische Bemerkungen. Nur in einer ausserkantonalen Korresp. lesen wir, am Besoldungsgesetz werde sich die Haltung der Lehrer rächen. Das ist eine vereinzelte Stimme. Manches, was geschrieben worden ist, mag ja der Lehrerschaft nichts genützt haben, und dazu rechnen wir den Vorwurf der Kriecherei bei Änderung der Wahlart — ein Mann, der etwas auf sich selbst hält, hat auch kein Recht, andere so zu denunziren —; aber die Mehrheit gegen das Gesetz war so gross, dass die Haltung der Lehrerschaft, und wäre sie einstimmig gegen das Gesetz aufgetreten, dafür nicht verantwortlich gemacht werden kann. Ob die Befürchtungen, die sich für naheliegende Gesetze, wie Steuergesetz, Lehrerbesoldungsgesetz an die Wucht der Verneinung vom 30. Aug. knüpfen, sich erfüllen, wird die Zukunft zeigen. Vielleicht hat sie die Wirkung eines reinigenden Gewitters. Für die Schulverhältnisse der Stadt wird es allerdings gut sein, wenn die stille Arbeit im Dienste der guten Sache die Geister versöhnt.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Beim Quästor *R. Hess-Odendahl*, Sekundar-Lehrer, Hegibachstr. 42, Zürich V können bezogen werden

Zu reduzirtem Preise:

„Der Sänger", Liederbuch für Lehrerkonferenzen, *50 Rp.* (statt 1 Fr.).

„Heimatkunde der Stadt Basel", *1 Fr.* (statt Fr. 1.50).

„Monatsblätter für das Schulturnen", Jahrgang I—V und VII—XI. *50 Rp.* per Jahrgang.

„Washington", von Schneebeli. *70 Rp.* (statt 1 Fr.).

Prospekte für Lebensversicherung bei der Schweiz. Rentenanstalt, mit besondern Vergünstigungen für Mitglieder des S. L.-V.

Schulphotochrom-Katalog.

„La Réforme de la Syntaxe française".

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* 7. bis 12. Sept. III. Div. Saanen 7. September, Zweisimmen 8., Wimmis 9. und 10., Frutigen 11., Reichenbach 12. Sept. IV. Escholzmatt 7., Langnau 8., Eggiwil 9., Langnau 10. und 11., Wangen a. A. 12. Sept. V. Zofingen 7.–10. Sept. VI. Winterthur 7.—10., Andelfingen 11. und 12. Sept. VII. Lichtensteig 7. und 8., Uznach 9. bis 11., Sargans 12. Sept. VIII. Chur 7., Mayenfeld 8., Schiers 9., Klosters 10., Davos 11., Tiefenkastels 12. Sept.

— Die Schulgemeinde Langwiesen hat bei Anlass des 25-jährigen Jubiläums ihres Lehrers, Hrn. Jakob Koblet, demselben eine Dankes-Urkunde überreichen lassen und die freiwillige Besoldungszulage von 350 auf 600 Fr. erhöht.

— Am 15. Juli ehrten die früheren Schüler der Escuela Normal Veracruzana durch ein Bankett, an dem die ersten Schulmänner Mexikos teilnahmen, die reformatorische Tätigkeit des Prof. D. *Enrique Rebsamen*, Director General de la Enseñanza Normal auf dem Gebiet der Schule. Am 20. Juli brachte das Seminar zu Oaxaca Hrn. Rebsamen eine Ovation. Zahlreiche Telegramme gaben Zeugnis von der Anerkennung, die Mexiko seinem „Maestro", seinem Lehrer der Lehrer entgegenbringt. (Hr. Rebsamen ist der Sohn des † Hrn. Seminardirektors R. in Kreuzlingen.)

— Der *kath. Lehrerverein Baierns* — 275 Lehrer, 90 Lehrerinnen und 3042 Ehrenmitglieder — tagte am 24. bis 26. August „im Schatten der Kirche" in Regensburg. Opfer an Zeit und Geld wurden gebracht, um den Mitgliederbestand aus der Zahl der Lehrer zu vermehren, „leider mit geringem Erfolg". Selbst die Lehrerinnen widerstehen den klerikalen Werbungen, klagt der B. Kur.

— In *Berlin* findet vom 28. September bis 10. Oktober ein Universitäts-Ferienkurs statt. 7 Hauptkurse mit je 12 Stunden. (Progr. bei Hrn. A. Rebhuhn, Markusstrasse 47, Berlin O 27.)

— Neue Grundsätze in der Ausbildung der Lehrerinnen soll das neue *Comenius-Seminar* in Bonn (Leitung Frl. Helene L. Klostermann) durchführen.

— 7500 Mk. stiftete Frl. Marie v. Kramsta zu Freistellen für unbemittelte Lehrer im Lehrerheim *Schreiberhau*.

Westschweizerisches Technikum in Biel.

Fachschulen:

1. **Die Uhrenmacherschule mit Spezialabteilungen für Rhabilleure und Remonteure;**
2. **Die Schule für Maschinentechniker, Elektrotechniker, Monteure, Klein- und Feinmechaniker;**
3. **Die Bauschule;**
4. **Kunstgewerbe-, Gravir- und Ciselirschule mit Spezialabteilung für Uhrenschalendekoration;**
5. **Die Eisenbahn- und Postschule.**

(Der Eintritt in die letztere findet nur im Frühling statt.)

Unterricht deutsch und französisch.

Im Wintersemester: Vorkurs zur Vorbereitung für den Eintritt im Frühling.

Beginn des Wintersemesters den **30. September 1903.** Aufnahmsprüfungen den **28. September**, morgens 8 Uhr, im Technikumsgebäude. (Zag 50 Q) [O V 633]

Anfragen und Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Schulprogramm gratis.

Biel, den 10. August 1903.

Der Präsident der Aufsichtskommission: Aug. Weber.

Offene Lehrerstelle.

Am Lehrerseminar in Wettingen wird hiermit die Stelle eines Hilfslehrers für Freihandzeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei acht wöchentlichen Unterrichtsstunden 1200 bis 1600 Fr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen in Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, bis zum 12. September nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. [O V 663]

Aarau, den 26. August 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Vakante Waisenelternstelle in Teufen.

Infolge Resignation ist die hiesige **Waisenelternstelle** neu zu besetzen.

Gehalt 1200 Fr. nebst freier Station.

Bewerber mit **pädagogischer Bildung** wollen ihre Anmeldungen persönlich, unter **Beibringung von Zeugnissen,** bis **15. September l. J.** beim Präsidenten der Waisenanstaltskommission, **Herrn Gemeindehauptmann David Eugster,** eingeben.

Solche mit landwirtschaftlichen Kenntnissen werden event. bevorzugt. [O V 645]

Teufen (Kant. Appenzell), den 21. August 1903.

Die Gemeindekanzlei.

Kaiser & Co., Lehrmittelanstalt, Bern.

Beste und vorteilhafteste Bezugsquelle für

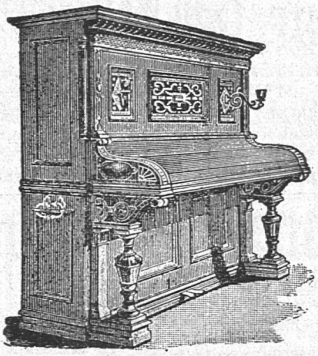
Schulhefte, Tafeln, Griffel, Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte, Tinte, Tintenfässer, Schwämme, Radirgummi, Mal- und Zeichnen-Utensilien. Zeichnenpapiere, Pinsel und Ausziehtusche.

Kataloge franko. [O V 652]

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.



Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**

Fabrik und Bureau: Albisrieden-Zürich

empfehlen bestens ihre so beliebten, soliden und unübertroffenen kreuzsaitig. **Pianos** und **Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne u. goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. [O V 612]

Verkaufte Pianos ca. 8000.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

Publikationen der Jugendschriften-Kommission des Schweiz. Lehrervereins.

Kuoni, J., Nachtwächter Werner. Elegant kart.	Fr.	—.70
Gotthelf, Jerem., Der Knabe Tell. Eleg. kart.	„	1.—
Schön, O., Das grosse Dorf. Elegant kart.	„	—.80

erhältlich in den Ablagen des Vereins für Verbreitung guter Schriften. [O V 667]

„Mitteilungen über Jugendschriften". Beurteilungen von 150—200 Jugendschriften jährlich, meist Novitäten. Jahrgang 1901, 1902, 1903 à 50 Cts. Ferner können gute Kinder-, Jugend- und Volksschriften in allen Preislagen bezogen werden durch die Hauptablage des Vereins für Verbreitung guter Schriften in Basel, Spalenvorstadt 13, welche Mitgliedern des Vereins, Lehrern und Bibliothekaren Rabatt gewährt.

Tuch- Versandthaus MÜLLER-MOSSMANN *Schaffhausen*

Grösstes Spezialhaus der Schweiz in Herren- & Knabenkleiderstoffen. —— Versandt auch an Private zu wirklichen Engrospreisen. —— Muster franco.

20 % billiger als durch **Reisende.** [O V 545]

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Schulwandtafel Patent 22103.

Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.

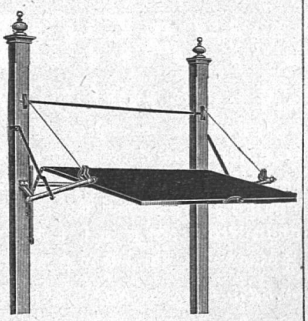
Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:

In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edoardo Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.

H. Steinemann,

Schlosser,

Zürich-Wiedikon.



Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Kartenskizzen und Grundrissen. [O V 684]

Wandtafeln

in Schiefer und Holz stets am Lager. [O V 523]

[O V 680]

Lugano Institut für junge Mädchen
Sorgfältige Erziehung und Pflege. Italienisch, Französisch, Englisch.
[O V 662] Beste Referenzen von Eltern. (O F 4203)
Fr. Dr. N. Lendi und **Töchter.**

Internationales Kriegs- u. Friedensmuseum Luzern
Lohnendes Ziel für Schulreisen.
Eintrittspreis für Schulen 20 Cts. per Kopf.
Näheres durch die Direktion. [O V 434]

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52
Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 180]

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) [O V 615]

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 548]
Telephon. **J. Kästli.**

Zu den Friedensbestrebungen der Schule! [O V 668]
Über die Notwendigkeit od. Nichtnotwendigkeit des Krieges.
Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Lösung der Kriegsfrage.
Fr. 1. 60.
Verlag von A. Wehner, Zürich II.
Seewartstrasse 14.

Wir kaufen
Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

GEBRÜDER HUG & Co.,
Winterthur Luzern **St. Gallen** **Zürich** **Basel** Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. [O V 558]

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.

Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen.
Kataloge
überallhin kostenfrei.

Neu! Für Schulzwecke **unentbehrlich!** [O V 300]
„ERASO" Amerik. Radirstift f. Hand & Maschinen-Schrift. Crayon grattoir américain.
gegen 60 Cts. in Marken durch die Generalvertretung
P. Jenzer-Blœsch, Bern.

Vorzügliche Wirkung bei **Appetitlosigkeit,** Schwächezuständen, **Nervenschwäche,** Anaemie, **Rekonvaleszenz** zeigt **laut zahlreichen ärztlichen Attesten** [O V 313]
Lynckes Eisenalbuminat.
Dasselbe ist erhältlich **in den Apotheken** in Originalflaschen à Fr. 4.—. Probeflaschen à Fr. 1.—.

Die auf allen **Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete**
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet **auf Verlangen** an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager. [O V 278]

Die
Reisszeugfabrik Suhr-Aarau
J. Bossart [O V 570]
übertrifft durch ihre patentirten Neuerungen und feinste Präzisionsarbeit jede Konkurrenz.
Goldene Medaille mit Ehrenpreis Zürich 1902.
Eigenes System in Schulreisszeugen, praktisch u. solid.
Verlangen Sie gefl. Preislisten.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 36 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1903.

Gewerbemuseum Winterthur

Unterrichts-Modelle

[O V 384] für

Mechanisch-technisches Zeichnen

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.

Grösse dem Zweck angepasst. *Prospekt gratis.*

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. [OV 3]

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

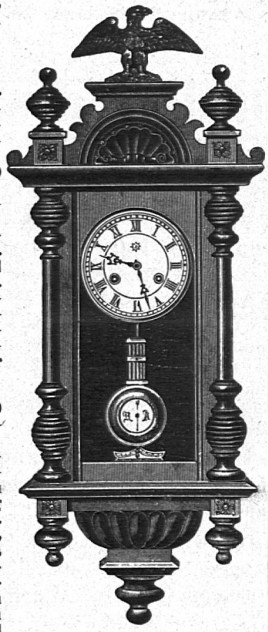
Bahnhofstr. 56. *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia, 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher

Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.

Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.— Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko. Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlnug genommen [OV132]



[O V 688]

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. [O V 605]

J. B. Reichle, Besitzer.

Adelrich Benziger & Cie.

in **Einsiedeln**

empfehlen sich für Anfertigung

[O V 772] von

Vereinsfahnen.

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

EIGENE Stickerei-Ateliers.

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchte

Prima Schultinte

Eisengallus-Schultinte

Tuschen etc.

Chemische Fabrik

vorm. E. Siegwart

Dr. Finckh & Eissner

Schweizerhalle bei Basel.

[O V 598]

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung“ zu beziehen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Zur Bade-Saison empfehlen wir: 292

Kleine

Schwimmschule

von

Wilh. Kehl,

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

3. Aufl. Preis br. 60 Cts.

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

Kath. Schulztg. Breslau a. E.

Für Deutsche um Italienisch zu lernen:

Bei uns ist erschienen:

Corso pratico

di

lingua italiana

per le scuole tedesche

Grammatica — Esercizi — Letture

del

Dr. L. Donati,

Professore alla Scuola cantonale di Zurigo.

21½ Bogen in 8⁰, weicher Ganzlwd.

Preis Fr. 4. 50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Für Buchhaltungskurse.

Bühler, F., Aufgaben für Buchführung,

wovon die 3 ersten Hefte für die einfache, die 3 andern für die doppelte Buchhaltung bestimmt sind. [O V 649] (O F 4182)

Heft 1: Buchungsaufgaben für ein **Weisswarengeschäft**
„ 2 „ „ „ **Spezereigeschäft**
„ 3 „ „ „ **Papeteriegeschäft**
„ 4 „ „ eine **Tuchhandlung**
„ 5 „ „ ein **Kolonialwarengesch.**
„ 6 „ „ eine **Weinhandlung**

Einzelpreis 40 Cts., Dutzendpreis 25 Cts. pro Heft.

Buchhandlung Emil Birkhäuser, Basel.

Fahrräder 70, 75, 80, hochfein 95, 100 Mk. **1 Jahr Garantie.** Glockenlager, Doppelglockenlager. **Viele Anerkennungen. Nähmaschinen 45 M.** Schläuche 2.75, 3.25—4.50. Laufdecken 5.25, 5.75, 6.50, 7.50 **mit Garantie.** Fusspumpen 1.10, **extrastark** 1.25—1.50. Radständer 60 Pf. Schmieröl 10 Pf. Acetylen-Laternen 2, 2.50, 3 Mk. Freilaufkränze 4 Mk. Lenkstangen 3.50 M. Glocken von 18 Pf., Laufglocken 75 Pf. an. Bearbeitete Rohteile zu jedem System passend, staunend billig. Kompl. Rahmen 38 Mk., für Reparateure z. Selbstmontiren, auch Motorräder, alles erhältlich. **Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Günstige Gelegenheit** zur Erhöhung des Einkommens. — Angenehmer, leichter **Nebenverdienst** für **jeden! Hoher Rabatt** bei Barzahlung eines einzigen Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. **Motorzweiräder.** 1 Krone = 85 Pf. 1 Frank = 80 Pf. 1 Rubel = 2 Mk. **Kataloge umsonst und portofrei!** [O V 603] **Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 42. V**

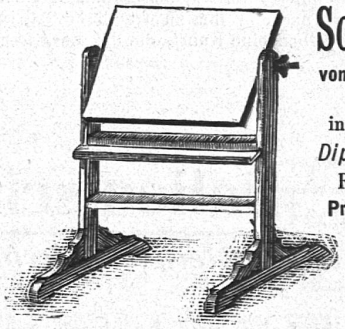
G. Rolli, gew. Lehrer, **Rubigen** (Kt. Bern),

empfiehlt s. g. HH. Kollegen seine **einf., prakt., soliden Apparate** für **physik. u. chem. Unterricht.** Silb. Med. Genf 1896. Zahlreiche Anerkennung. kompetent. Fachmänner. — App. nach eingesandt. Zeichnungen. — **App. für drahtlose Telegraphie von 25 bis 100 Fr.** — Reparaturen. — Billigste Preise. — Illustr. Verzeichnis gratis. [OV517]

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. [O V 238]

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. **Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: ***Fr. Fellenberg.***



Schulwandtafeln

von Lindenholz mit Schiefer-imitation [O V 15]

in 4 Grössen stets vorrätig.

Diplom I. Klasse Zürich 1894

Renoviren alter Tafeln.

Preiscourant zu Diensten.

O. Zuppinger,

Gemeindestrasse 21,

Zürich V.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 689] **Aarau.**

18 Medaillen.

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Wir empfehlen Ihnen als vorzüglich anerkannte

Französische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen

von Professor ANDREAS BAUMGARTNER,

Französische Elementargrammatik, geb. Fr. —.75
Treffliche Beigabe zum „Lehrbuch", neben welchem diese Grammatik in besondern Stunden unter Rückweisung auf das praktisch Durchgenommene behandelt werden kann.

Französisches Übersetzungsbuch. 2. Aufl., geb. Fr. —.70
Diese Aufgabensammlung eignet sich vorzüglich zur Wiederholung der Grammatik.

Grammaire française. 6. Aufl. Eleg. gbdn. Fr. 1.60
Diese Grammatik ist hauptsächlich für Mittelschulen bearbeitet worden.

Exercices de français. 4. Aufl., geb. Fr. —.90
Ein vortreffliches Übungsbuch zum Studium der französischen Grammatik.

Lese- und Übungsbuch für die Mittelstufe des französ. Unterrichtes. 5. Aufl., mit 18 Illustr., geb. Fr. 1.90

von BAUMGARTNER & ZUBERBÜHLER,

Neues Lehrbuch der französischen Sprache. 18. Aufl. in elegantem Leinwandband. Fr. 2.25.
Dieses neue Lehrbuch hat sich auf die Seite der neuen Unterrichtsmethode gestellt, dabei vermeidet es aber Extreme und es hat gesucht, von der alten Methode das beizubehalten, was heute noch als gut anerkannt werden muss. So entspricht denn dieses Lehrbuch den Anforderungen der Zeit, wie wenig andere und bildet einen wirklichen Fortschritt auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes.
Hiefür ist auch dadurch der Beweis geleistet, dass das Buch schon in 14. Auflage steht und sehr allgemein Anerkennung gefunden hat.
So lange Vorrat wird das Buch auch in zwei Hälften abgegeben, jede zu Fr. 1.25.

Wörterverzeichnis zum Neuen Lehrbuch der französischen Sprache. Fr. —.30.
Dieses Verzeichnis bildet, in die Hand der Schüler gelegt, eine sehr wertvolle Erleichterung bei den Hausaufgaben.

Englische Sprachlehrmittel

für Sekundar- und Mittelschulen

von Professor Andreas Baumgartner,

Lehrgang der englischen Sprache.

I. Teil Elementarbuch 9. Aufl., geb. Fr. 1.80.
II. „ Lesebuch 5. Aufl. m. 21 Illustrationen und 2 Karten, geb. Fr. 2.40.
III. „ Grammatik mit Übersetzungen steif broschirt Fr. 1.—.

Der Verfasser verfolgte bei seiner Arbeit folgende Grundsätze: Zusammenhängende methodische Stücke gleich von Anfang an, viel englisches, wenig deutsches Übungsmaterial, viel Praxis, wenig Theorie, wodurch rasche Fortschritte gesichert sind.

Schweizerische Lehrerzeitung: ...Von der ersten Lektion an gewinnt der Schüler Interesse und Freude an der Sprache, die er nie verliert und die ihn zu freudiger Selbstbetätigung anspornen. Das ist eben eine Kunst, die der Verfasser in hohem Grade besitzt.

The International English Teacher. First book of English for German, French and Italian Schools. Eleg. geb. 3. Aufl. Fr. 2.40.
The International English Teacher, ein Lehrbuch der englischen Sprache für Anfänger, nach dem Grundsatz „zuerst hören — dann sprechen — und endlich lesen und schreiben" streng durchgeführt; mit nur englischem Text, aber einer deutschen, französischen und italienischen Übersetzung des alphabetischen Wörterverzeichnisses.

Englisches Übungsbuch für Handelsklassen. Vorschule und Hilfsbuch für kaufmännische Korrespondenz. Eleg. geb. Fr. 2.30.

William Wordsworth. Mit Bild, 12 Originalgedichten und Übersetzungen. In eleg. Umschl. mit Goldschn. Fr. 1.60.

12 Gedichte von William Wordsworth. Mit Bild und Lebensabriss. 2. Aufl. Fr. —.50.
Für Schulen, bei Bezug von mindestens 12 Exemplaren 30 Cts per Exemplar.

Italienische Sprachlehrmittel

Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache,

von **A. Zuberbühler,** Sekundarlehrer.

I. Teil: Lehr- und Lesebuch.
4. Aufl. geb. Fr. 1.90.

Über die Brauchbarkeit vorstehenden Lehrmittels giebt ein Fachmann in nachstehenden uns übersandten Zeilen sein Urteil ab.

Meinen bisherigen Erfahrungen zufolge erweist sich Zuberbühlers Methode als ganz vorzüglich, die Schüler im selbständigen, mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Italienischen zu fördern; das Übungsmaterial ist so anregend und mannigfaltig, dass die Schüler mit Lust und Liebe arbeiten, und damit ist die erste Vorbedingung für einen gedeihlichen Unterricht gewonnen.

O. M. in O.

Zürich.

II. Teil: Lese- und Übungsbuch.
Geb. Fr. 2.80

Vielfachen an ihn herangetretenen Wünschen Folge gebend, hat sich der Verfasser entschlossen, diesen II. Teil herauszugeben. Derselbe schliesst unmittelbar an das „Lehr- und Lesebuch" an, das bereits in 3. Aufl. vorliegt.

Hochachtend

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 9. September 1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: Baron, Junghans und Schindler, Baumgarten, Bötticher und Kinzel, Buth und Reimer, Freytag, Goethe, Gramzow, Hermann, Heubach, Kasten, Kiy, Knapp, Köster, Meumann, Nagl und Zeidler, Pernot, Rosenkranz, Schäfer, Schroedel, Vorbrodt, Weise, Wenger, Zeus — Alpenzeitung, Industrielle Schweiz.

Neue Bücher.

Enzyklopädisches Handbuch für Schulhygiene. Unter Mitwirkung von Prof. Büsing, Dr. Krollick u. a. herausgegeben von Dr. R. *Wehmer* I. Abt. 400 S. gr. 8⁰ mit 134 Abb. Wien V, Margarethenpl. 2, H. Pichlers Witwe & Sohn. Fr. 13.75.

Die natürliche Willensbildung. Praktische Anleitung zur Selbsterziehung von *Paul Emil Levy.* Leipzig 1903. R. Voigtländer. 194 S. Fr. 2.70, gb. 4 Fr.

Lehrbuch der Experimentalphysik für Realschulen und Realgymnasien. (Von Professor Dr. *W. Donle*). 2. vermehrte und verbesserte Auflage 1903. Stuttgart. Fr. Grub. 380 X S. gr. 8⁰ mit 420 Abbildungen und einer Spezialtafel, gebunden Fr. 4.50.

Einheitliches Religionsbuch f. ev. Schulen von *F. Grundig*, ib. 332 S. mit 2 Kärtchen. 7. Aufl. 2 Fr.

Die Schule der Chemie. Erste Einführung in die Chemie für jedermann von *W. Ostwald.* I. Allgemeines. Braunschweig 1903, F. Vieweg & Sohn. gr. 8⁰ 186 S. mit 46 Abb. Fr. 6.40., gb. Fr. 7.50.

Über die Notwendigkeit oder Nichtnotwendigkeit des Krieges. Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Lösung der Kriegsfrage von *J. Stöhran.* Zürich, Seewartstr. 14. A. Wehner. 65 S. Fr. 1.60.

Vieille fille ou Une vie utile par Me. Valentine, Paris. Schulausgabe von *W. Fricke.* I. Teil, 98 S. 2 Fr. II. Anmerkungen und Wörterbuch 36 S., 40 Rp. (Gerhards franz. Schulausgaben No. 13). Leipzig, Raimund Gerhard.

Praktischer Lehrgang der englischen Sprache als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz von Dr. *Erwin Hörmcher.* 2. Aufl. Berlin W. 30. S. Simon, 468 S. gb. Fr. 5.40.

Les Grands Ecrivains: Herbart et l'Education par l'instruction par *Gabr. Compayré.* Paris, rue Monsieur-le-Prince 48, 135 p., 90 Cts. P.

Fortbildungsschulkunde. Handbuch für Fortbildungsschullehrer. Zum Gebrauch bei der Organisation von Fortbildungsschulen und bei der Unterrichtserteilung bearb. von Dr. *Max Melmer.* Dresden 1903. Hans Schultze. 254 S. P.

Wie ich meinen Kleinen die biblischen Geschichten erzähle. Von *Franz Wiedemann.* 16. Aufl. mit Bildern von J. Schnorr von Carolsfeld. Dresden 1903, Meinhold & Söhne 269 S. gb. Fr. 2.40.

Die Grundlagen und soziale Bedeutung der gegenseitigen Hilfsgesellschaften der Schweiz von Frau *J. Ryff.* Nebst Anhang betr. Aufnahme von Art. 34bis der schweiz. Bundesverfassung. Wien 1903, A. Franke. 32 S. 80 Rp.

Grundriss der Welt- und Schweizergeschichte für Sekundar-, Bezirkschulen und unteres Gymnasium von Dr. *J. Helg*, I. Altertum und Mittelalter. Einsiedeln 1903, Benziger & Co. 290 S. mit 105 Textillustr. und 97 Fig. auf 24 Tafeln gb. Fr. 2.85.

Die Pflege der Augen im gesunden und kranken Zustande. Mit Anhang. Ratgeber für die Berufswahl Schwachsichtiger nebst Anleitung zur Untersuchung der Augen von Dr. *Wurm.* Berlin 1903. Arthur Müller & Co. Fr. 1.60.

Vinzenz, der Köhlerbueb. Erzählung aus den steirischen Bergen von *Ludwig Pauer.* Linz 1902. Verlag des Lehrerhausvereins 103 S. gb. Fr. 1.10.

Granit. Eine Erzählung aus bunten Steinen von *Adalbert Stifter* ib. 63 S. gb. Fr. 1.10.

Würzburger Hochschulvorträge. Bd I. *Vorträge über Goethes Faust* von Dr. *R. Petsch.* Würzburg 1903, Ballhorn & Cramer. 198 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.50.

Deutsches Sprachbuch für Bürger-, Mittel- und höhere Mädchenschulen von *Joh. Meyer.* Ausgabe B in 4 Heften. Heft IV. Hannover 1903, Karl Meyer. 156 S. krt. Fr. 1.35.

Deutsches Sprach- und Übungsbuch für die unteren und mittleren Klassen höherer Schulen. In vier Heften. Heft IV. (Tertia) von Dr. *O. Lehmann* u. *K. Dorenwell* ib. 145 S. Fr. 1.35.

Lehr- und Lernbuch der französischen Sprache von *J. Pünyer.* I. Teil. 6. Aufl. ib. 154 S. gb. 2.40.

Kirchengeschichte für die Hand der Schüler. Mit Berücksichtigung der kirch. Verhältnisse der Gegenwart von *Herm. Gottschalk.* Hannover 1903, ib. 80 S. 50 Rp.

Rechenbuch für kaufmännische Fortbildungsschulen von *Karl Wenzel* ib. 2. Aufl. I. Teil. 94 S. 80 Rp. II. Teil 110 S. Fr. 1.10.

Schulgrammatik der französischen Sprache für die obern Klassen höherer Mädchenschulen von *A. Ohlert* und *L. John* ib. 4 Aufl. 202 S. Fr. 2.40, gb. 3 Fr.

Praktische Ratschläge für die Anfertigung des deutschen Aufsatzes auf den mittleren Klassen höherer Lehranstalten in Regeln und Beispielen von Dr. *H. Volkeradt.* Paderborn 1903, F. Schöningh. 148 S.

Die Landschaftsschilderung. Ein fachwissenschaftliches und psychoegenetisches Problem, dargestellt an der heimatkundlichen Literatur über das Königreich Sachsen von Dr. *R. Seyfert.* Leipzig 1903, E. Wunderlich. 113 S. Fr. 2.10, gb. 2.70.

Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie von *Hermann Prüll*, ib. 1903. 71 S. 1 Fr.

Der stilistische Anschauungsunterricht II. Der Aufsatzunterricht der Oberstufe als plammässige Anleitung zum freien Aufsatz von *Ernst Lüttge*, ib. 2. Aufl. 242 S..

Die mündliche Sprachpflege als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache von *Ernst Lüttge*, ib. 107 S. Fr. 1.90, gb. Fr. 2.40.

Schule und Pädagogik.

Der Oberschüler. Illustrirte Zeitschrift für die Oberstufe der schweizerischen Volksschulen. Im Auftrage der Sektion Aarberg des B. L. V. herausgegeben von *A. Wenger.* Lyss. A. Wenger-Kocher. Zweiter Jahrg. (85 Rp., Heft 1—7), No. 1—3.

Lehr- und Lesestoff dem Schüler periodisch und damit frisch zu bieten, ist ein oft geäusserter Wunsch in Lehrerkreisen. Hier wird der Versuch mit redlicher Anstrengung gemacht. In den drei Nummern finden sich folgende, mehrfach illustrirte Artikel: Henri Dunant, Die Hölloch-Höhle, Die Seeschlange, Hamburger Hafen, Sonderbare Leuchtapparate, Was ist ein Vogelnest wert? Vögel als Baumeister und Gärtner, Fahrt auf das Brienzer Rothorn, Nikl. Leuenberger (aus Heimanns Trauerspiel), Weinbau in der Schweiz, Lustige Regengeschichte, Das goldene Tor der Schweiz, Die Münsterspyren, Der kleine Pilzsammler, Ein bernischer Bauern- und Volkstag, Zwölf Tage im gekenterten Schiff, Wie lange dauert eine Reise um die Erde? Von diesen Artikeln erstrecken sich zwei auf zwei Nummern, das sollte vermieden werden. Falsche Beziehungen wie p. 33 — Herde. Diese zerstören — und die zahlreichen auch auf gleicher Seite sind störend; doch das sind Kleinigkeiten. Was wir vermissen, ist einmal der aktuelle Wert des Stoffes, dann eine gute poetische Beigabe und bei mehr als einem Artikel der schriftstellerische Hauch. Was für eine Tageszeitung recht ist, passt nicht sogleich als Lesestoff in die Schule. Wir wollen sagen, diesen zu wählen, sei nicht leicht. Wahrscheinlich wird der Herausgeber nicht genügend mit Beiträgen unterstützt, und doch verdient das Unternehmen Mithilfe. Wir wünschen ihm diese durch Mitarbeit und Abonnement (Klassen 10 Rp. per Ex.).

Rosenkranz, C. *Über sexuelle Belehrungen der Jugend.* Halle a. S. 1903. H. Schrœdel. 17 S. 70 Rp.

Dieser Aufsatz erörtert das Warum und Wie einer schwierigen Frage, insbesondere die Literatur darüber berücksichtigend und anführend. Der Verfasser ist für Aufklärung der Eltern in Elternabenden, nicht für Berührung dieser Frage im Unterricht.

Köster, L. *Das Geschlechtliche im Unterricht und in der Jugendlektüre.* Leipzig 1903. E. Wunderlich. 64 S. 80 Rp.

Auf einem andern Standpunkt als Rosenkranz steht der Verfasser dieses Vortrages, der in der natürlichen Auffassung des Lebens und des Werdens ein Korrektiv gegen Verirrungen sieht und Aufklärung durch den Unterricht als richtig erachtet

Seine Ausführungen sind interessant und beachtenswert auch, was er über die Jugendlektüre und Backfischliteratur sagt.

Gramzow, O., Dr. *Universität und Volksschullehrer.* Heft 3 des XIII. Bandes der Sammlung pädag. Vorträge von W. Meyer-Markau, Minden i. W. C. Marowsky. 32 S. 80 Rp.

Eine gewandte Verteidigung besserer Lehrerbildung mit dem Endziel: vollständige und vollgültige akademische Bildung für jeden Volksschullehrer. Bis dahin Erlangung des Reifezeugnisses durch eine Ergänzungsprüfung zum Eintritt in die philosophische Fakultät. Fasst der Vortrag zunächst preussische Verhältnisse ins Auge, so ist er doch auch diesseits des Rheins von Interesse.

Pädagogisches Jahrbuch 1902. Herausgegeben von der Wiener Pädagogischen Gesellschaft. Red. von *Anton Zens.* Leipzig 1903. J. Klinkhardt. 195 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Unter den regelmässigen Veröffentlichungen, die in Lehrerbibliotheken bleibenden Platz verdienen, steht das Wiener Pädag. Jahrbuch in erster Reihe. Der 25. Band ist wiederum sehr interessant: Ed. Siegerts Rede zur Pestalozzifeier gilt Pestalozzis Buch „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt“ und der Anwendung Pestalozzischer Grundsätze in den Schulen unserer Zeit. Eine prächtige Rede. Dr. W. Jerusalems Aufsatz über die Psychologie der Gefühle im Lichte der neuern Forschung ist eine gute Orientirung in der Literatur über das Wesen der Gefühle. Die Vorträge über Reform der Bürgerschule (A. Bruhns), Hilfsschulen für schwachsinnige Kinder (Dr. Heller), die neue Schreibung (Zens), Umgestaltung des Zeichenunterrichts (J. Bachfelner), die Kunst im Leben des Kindes (A. Kunzfeld), Ferialhochschulkurse für Lehrer (F. Mitterbauer) haben allgemeines Interesse und gewähren Einblick in österreichische Verhältnisse und Bestrebungen. Dies ermöglichen auch (im Anhang) die Thesen zu pädag. Themen, die Schulchronik und der Abschnitt über das Vereinswesen in Österreich. Wir möchten dies Jahrbuch in recht manche pädagogische Mappe legen. Empfohlen sei es hiezu.

Meumann, E., Dr. *Über Ökonomie und Technik* des Lernens. Leipzig 1903. J. Klinckhardt. 102 S. 2 Fr.

Die Leser der S. L.-Z. erinnern sich der Artikel, die s. Z. Hr. Professor Meumann über das Gedächtnis veröffentlicht hat. In dieser Schrift werden die Erörterungen über die Lerntätigkeit, Auffassen, Behalten und Vergessen weiter ausgeführt. Die einzelnen Abschnitte behandeln Gedächtnis- und Lerntypen und ihre Grundeigenschaften, das ökonomische Lernen (lernen im Ganzen oder nach Teilen) und die experimentelle Forschung des Behaltens und Vergessens. Die Grundlage dieser Abhandlung bilden die Untersuchungen im psychologischen Laboratorium der Universität, aus dem eine Reihe von Dissertationen hervorgegangen sind. Was diese Schriften in ausführlicher Darstellung der Einzeluntersuchungen wie z. B. von Dr. O. Messmer nachweisen, wird hier in zusammenfassender Weise mitgeteilt. Eine sehr interessante, für den denkenden Lehrer wertvolle Arbeit, deren Studium wir empfehlen.

Schroedels pädagogische Klassiker. Zur Einführung in ihr Leben und ihre Schriften von *E. Friedrich* und *H. Gehrig,* Band IX. *August Hermann Francke.* I. Teil: Sein Leben und seine Schriften von *Aug. Otto.* 115 S., geb. 2 Fr. Bd. XI. Fénélon und seine Abhandlung über die Erziehung der Mädchen von A. Knöppel. 61 S. 1 Fr. Halle an der Saale, H. Schroedel.

Wie in dem Titel angegeben, werden im ersten Bändchen das Leben und die Schicksale Franckes, im zweiten das Lebensbild Fénélons dargestellt; dann folgt eine verkürzte Wiedergabe von deren Schriften. Was Fénélon über die Erziehung der Mädchen sagt, entspricht nicht mehr in allem den Anschauungen unserer Zeit; aber manche bleibende Wahrheit ist doch darin, und das Ganze noch immer lesenswert. Dem Bearbeiter des Lebensbildes fliesst die Schrift nicht leicht aus der Feder. Bis zu einer zweiten Auflage dürften ihm Stoff und Stil geläufiger werden.

Deutsche Sprache.

Goethes Werke. Unter Mitwirkung mehrerer Fachgelehrter herausgegeben von Dr. *Karl Heinemann.* Leipzig, Bibliographisches Institut. Band 9. Wilhelm Meisters Lehrjahre, bearbeitet von Dr. V. Schweizer. 460 S. Bd. 15. Zweiter Römischer Aufenthalt, bearbeitet von Dr. R. Weber, und Kampagne in Frankreich, 1792, bearbeitet von Dr. K. Heinemann 552 S., el. geb. je Fr. 2. 70.

„Ich bin im Land der Künste, lasst uns das Fach durcharbeiten, damit wir für unser übriges Leben Ruh und Freude haben und an was anders gehen können“, schreibt Goethe während seines Aufenthaltes in Rom. Was er aus der Fülle seiner Beobachtungen bietet, ist heute noch so lebensfrisch, dass man den Band, der seinen zweiten römischen Aufenthalt schildert (15), gleich durcharbeitet. Und dabei wird einem so recht klar, welche Summe von präziser Forschung auch in der Bearbeitung, d. h. in den zahlreichen Fussnoten und in den Anmerkungen der Herausgeber dieser Sammlung niedergelegt ist. Eine höchst interessante Studie bildet die Einleitung des Herausgebers zu Wilhelm Meisters Lehrjahre, welche Band 9 enthält. Die Ausstattung ist bei dem billigen Preis dieser Ausgabe eine sehr gute, so dass Meyers Klassiker Ausgaben wohl von keinem deutschen Verlag übertroffen werden, in der Absicht, dem grossen Publikum die besten Werke in bester Form zu bieten.

Baron, Junghans und Schindler. *Deutsche Sprachschule.* Orthographie, Grammatik und Stil. Ausgabe A in sieben Heften und einem Literaturheft. Heft I, 66. Auflage 40 S. 25 Rp. II, 71 Auflage 48 S. 25 Rp. III, 63. Auflage 64 S. 25 Rp. IV, 53. Auflage 64 S. 25 Rp. V, 43. Auflage 64 S. 55 Rp. VI, 82 S. 32. Auflage 30 Rp. VII, 82 S. 20. Auflage 30 Rp.

id. Ausgabe B in vier Heften. Heft I, 58. Auflage 32 S. 25 Rp. II, 58. Auflage 64 S. 25 Rp. III, 48. Auflage 64 S. 25 Rp. IV, 32. Auflage 80 S. 30 Rp.

id. für einfache Landschulen bearbeitet von Dr. *W. Jütting.* Ausgabe C. in zwei Heften. Heft I für Mittelstufe 64 S. 25 Rp. II, Oberstufe 16. Auflage 88 S. 30 Rp. Leipzig, 1903. Jul. Klinckhard.

Nach der grossen Zahl der Auflagen bedürfen diese Hefte keiner Empfehlung mehr. Ihre Anlage und Brauchbarkeit beruht auf der Menge der Mannigfaltigkeit der Übungsbeispiele für Rechtschreibung und Grammatik. Die Verschiedenheit der Ausgaben liegt in der Zahl der Hefte. Der Ausdruck Vorgegenwart (vollendete Gegenwart) erinnert uns wieder an die Ungleichheit, die in den Sprachbüchern immer noch hinsichtlich der Zeitbezeichnungen herrscht.

Buth, Ludwig, und **Reimer, Hugo.** *Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung.* Leipzig. J. Klinckhardt Heft 1. Unterstufe und Mittelstufe I. 11. Auflage 46 S. 50 Rp. Heft 2. Mittelstufe II. 9. Auflage 40 S. Heft 3. Oberstufe 7. Auflage 58 S. 80 Rp.

Diese Heftchen enthalten wohlgeordnete Übungen für den mündlichen Sprachausdruck und Diktate zur Einprägung der Rechtschreibung nach gegenwärtiger Verordnung. Im letzten Heft wird auch dem Brief und der Verwendung des Fremdworts Aufmerksamkeit geschenkt.

Hermann, P. Th. *Diktatstoffe* zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 7. Auflage. Leipzig, E. Wunderlich. 1903. Geb. Fr. 2. 70.

Dieses Buch hat vor vielen andern ähnlicher Art den Vorzug, dass die Diktirstoffe Sprachganze bilden, die in Beziehung zu den verschiedenen Unterrichtsfächern, vor allen zu den Realien stehen. Auf den 208 Seiten wird reichlich Material geboten, durch dessen eifrige Verwendung bei dem Schüler der Sinn für das orthographisch Richtige geschärft werden muss. Hervorzuheben ist, dass diese Diktatstoffe auch auf höhern Stufen noch Verwendung finden dürften.

Nagl und **Zeidler,** *Deutsch-österreichische Literaturgeschichte.* II. Bd., Lieferung 1 und 2 à Fr. 1. 35. Wien, K. Fromme.

Das Werk, dessen erste Lieferungen an dieser Stelle auch schon besprochen wurde, ist zusammengefügt aus den Beiträgen einer grossen Zahl von Mitarbeitern aus allen Teilen der österreichischen Monarchie. Ursprünglich nur auf einen Band berechnet, ist es unter der Hand so mächtig angewachsen, dass mit der 17. Lieferung ein erster Band abgeschlossen wurde, der bis zum Zeitalter Maria Theresias reicht. Diesem soll sich ein zweiter, höchstens von demselben Umfang, anschliessen, der die neuere und neueste Zeit behandelt. Da dieser Schlussband für sich ein selbständiges, abgeschlossenes Ganzes bilden wird, hat derjenige, der sich nur für die neuere Literatur

interessirt, den Vorteil, diese für sich allein anschaffen zu können.

Im ersten Kapitel wird den besondern Erörterungen eine kulturhistorische Skizze von Alt-Österreich, 1750—1848, vorausgeschickt. Dann folgen im zweiten und dritten Kapitel „österreichische Barocke und sächsische Sprachschule", „Klopstockianismus", Bardentum und die Grundlagen der Romantik". Es ist interessant, in diesem Werke zu verfolgen, wie einerseits die Wellen der grossen literarischen Ereignisse in Deutschland nach Österreich hinüberfluten, und wie anderseits von Zeit zu Zeit immer wieder von Österreich aus der Anstoss zu neuen literarischen Bewegungen erfolgt.

Freytags Schulausgaben. Vor uns liegen zehn feine, hübsch gebundene und äusserst angenehm gedruckte Bändchen der Sammlung „Schulausgaben und Hilfsbücher für den deutschen Unterricht" aus dem Verlag G. Freytag, Leipzig. Ein Bändchen enthält *Uhlands* Drama „Ernst, Herzog von Schwaben"; zwei Bändchen sind *Schillers* „Gedankenlyrik" und dem „Wilhelm Tell" gewidmet; ein Bändchen bringt „*Goethes* Briefe in Auswahl" und sechs Bändchen enthalten von *Grillparzer*: „Sappho", „Das goldene Vlies", „König Ottokars Glück und Ende", „Der Traum, ein Leben", „Weh dem, der lügt", dazu noch eine Auswahl „Gedichte und Prosa" (Preis gebunden z. 1 Fr.).

Wir können alle diese Ausgaben zum Schulgebrauch bestens empfehlen; denn sie besitzen ausser den oben gerühmten Eigenschaften noch andere schätzbare Vorzüge: sie sind nämlich doppelt kommentirt. Anfangs bieten sie literar-ästhetischen Aufschluss, und am Ende wird sprachlichen und inhaltlichen Schwierigkeiten gebührend Rechnung getragen. So erleichtern sie für Lehrer und Schüler den weniger angenehmen Teil der Arbeit ganz bedeutend. Bei der vortrefflichen Ausstattung kann der Preis als sehr bescheiden bezeichnet werden.

Schäfer, A., *Kleiner deutscher Homer: Ilias und Odyssee im Auszuge.* Mit Anmerkungen und Zusätzen. 3. Aufl., in alldeutscher Rechtschreibung. Hannover und Berlin, 1902; Karl Meyer (Gust. Prior). 158 S., geb. Fr. 1. 35.

Auf der Oberstufe der preussischen höhern Mädchenschule muss jetzt die (verdeutschte) Odyssee in ihren geeignetsten Abschnitten gelesen werden: dieser Verordnung verdankt das vorliegende Werklein sein Entstehen. Die Ansicht des Verfassers, dass, wenn man einmal so weit gehe, auch die Ilias herbeizuziehen sei, ist durchaus richtig, wenn auch ein Teil des so erweiterten Stoffes der Privatlektüre überwiesen werden muss.

Die gebotenen Abschnitte sind gut ausgewählt; ihr Zusammenhang ist durch verbindenden Prosatext hergestellt. Die am Schlusse des Buches zusammengestellten erläuternden Anmerkungen sind sehr gehaltreich; sie enthalten schlechtweg alles Wissenswerte über griechische Mythologie und Sage. Was nun den Hauptteil betrifft, so muss hervorgehoben werden, dass die Übersetzung trefflich ist und sich auch sehr gut liest; Schäfers Hexameter, nach seinen im Vorwort ausführlich erläuterten, annerkennenswerten und gründliche Kenntnisse verratenden Grundsätzen aufgebaut, haben glatten Fluss und echt deutschen Klang.

Das Büchlein, dessen Ausstattung auch nichts zu wünschen lässt, ist sehr empfehlenswert; hierzulande sollte es besonders als Geschenk für Zöglinge von Mittelschulen und zum Gebrauche von „klassischen Autodiktaten" verwendet werden.

R. Th.

O. Weise, *Deutsche Sprach- und Stillehre, eine Anleitung zum richtigen Verständnis und Gebrauch unserer Muttersprache.* Leipzig (Teubner) 1901. XIV u. 192 S., geb. Fr. 2. 70.

Kürzlich ist an dieser Stelle O. Weises prächtiges Buch „unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen" besprochen und warm empfohlen worden. Dasselbe verdient die vorliegende Schrift. Hat das Buch „über unsere Muttersprache" den Zusammenhang zwischen Volkscharakter und Sprache zu ermitteln gesucht, so macht sich die „Sprach- und Stillehre" zur Aufgabe, in gemeinverständlicher Darstellung „die grammatischen Erscheinungen unserer Muttersprache in ihrer Entwicklung zu verfolgen und dadurch zum Nachdenken über ihre Eigenart anzuregen".

Die Arbeit kann und will nicht Anspruch erheben auf systematischen Aufbau, auch nicht auf systematische Anordnung. Die abgebrochene Art der Behandlung wird da und dort etwas unangenehm empfunden. Aber an systematischen Grammatiken ist ja kein Mangel, und es berührt einen anderseits recht angenehm, all das althergebrachte Rüstzeug der Schulgrammatiken hier in aller Kürze abgetan und dafür hunderterlei Dinge ausführlicher dargestellt zu sehen, die wirklich interessiren. Überall wird das Schwierige, Schwankende, Besondere ausgewählt, interessante Beziehungen der Form zum Inhalt, mit Vorliebe auch Bruchstücke früherer Sprachperioden, die sich bis zur Gegenwart erhalten haben, und an denen man in bequemer Weise auf den frühern Sprachzustand Schlüsse ziehen kann. Dabei ergibt es sich von selbst, dass das speziell Deutsche mehr berücksichtigt wird, als in manchen andern deutschen Grammatiken, denen man die nahe Verwandtschaft mit lateinischen noch allzugut anmerkt.

Der Sprachlehre ist eine kurze Stillehre angefügt, und darauf folgen eine Reihe von kleinen Stilproben mit Hinweis auf die Besonderheiten in der Schreibweise der betreffenden Meister des Stils. Laien, die eine gewisse grammatische Schulung besitzen, vor allem aber Lehrer auf allen Schulstufen können aus dem hübschen Büchlein Weises reiche Anregung schöpfen.

Bötticher und **Kinzel,** *Geschichte der deutschen Literatur und Sprache.* 5. Aufl. Halle (Waisenhaus) 1901. 180 S., geb. Fr. 2. 40.

Dieses Büchlein bildet den Anhang zu den ebengenannten „Denkmälern" und ist ein eigentlicher Leitfaden: nicht zum Lesen, sondern zum Merken und Wiederholen. Das Wichtige ist in aller Kürze dargestellt. In den ältern Perioden können die Verfasser stets auf die „Denkmäler", also auf die eigene Lektüre der Schüler Bezug nehmen. Von Lessing an werden die Ergebnisse aus der Lektüre der Hauptwerke bei jedem einzelnen kurz festgehalten; die Meisterdramen werden disponirt. Am Schluss wird die Literaturgeschichte in kurzen Zügen bis zur Gegenwart fortgeführt.

„Denkmäler" und „Geschichte" zusammen bilden ein umsichtig angelegtes Unternehmen, dazu geeignet, den Literaturunterricht wirklich fruchtbar zu machen.

W. Vorbrodt, *Dispositionen und Themen zu deutschen Aufsätzen und Vorträgen* für Lehrerbildungsanstalten und Volksschullehrer-Prüfungen. Halle (Schrödel) 1902. 186 S., broch. Fr. 2. 70.

Die hübsche Sammlung, für die besonderen Bedürfnisse der Seminarien zusammengestellt, enthält 140 Dispositionen über allgemeine Themata und solche aus dem Gebiete der deutschen Sprache und Literatur, Pädagogik und Methodik, Religion und Geschichte, ausserdem 414 Themen, wie sie in den letzten Jahren an Lehrerprüfungen aufgegeben worden sind.

Heubach H., *das Nibelungenlied* als ein einheitlicher Organismus und als ein künstlerisches Ganzes behandelt und erklärt. Langensalza (Beyer) 1901. 94 S., Fr. 1. 35.

Der Verfasser will dem Lehrer, besonders dem Anfänger, den Überblick über die ganze Komposition erleichtern. Er zerlegt das Ganze in vier besondere Handlungen und disponirt dann jedes einzelne Abenteuer. Darüber hinaus fügt er jedem Abenteuer seine Belehrung bei, wie sie ihm gerade angezeigt scheinen: über den Unterschied zwischen Epos und Drama, Volks- und Kunstepos, über die Liedertheorie, den mythischen Stoff, das kulturgeschichtliche Material, ferner seine Exkurse über die Charaktere, die künstlerische Darstellung, den Stil usw.

Kiy Victor. *Abriss der deutschen Literaturgeschichte* von den ältesten Zeiten bis zu Goethes Tode. Ein Leitfaden für den Unterricht in den oberen Klassen höherer Lehranstalten und eine Einführung für das Privatstudium. Hannover u. Berlin, 1902. Karl Meyer (Gust. Prior). 183 S. 2 Fr.

Leitfäden und Auszüge der deutschen Literaturgeschichte gibt's bekanntlich eine Menge, und darunter gar viele, die in zu hohem Masse „Auszüge" sind, an lederiger Behandlung des Stoffes leiden und so mehr schaden als nützen. Dem vorliegenden Werklein kann dieser Vorwurf durchaus nicht gemacht werden; es ist derart geschrieben, dass man es liest, auch wenn man nicht muss. Zudem enthält es in geschickter Auswahl alles für den Unterricht an Mittelschulen zu Wünschende und zeichnet sich durch treffliche Charakterisirung

der einzelnen Literatur-Werke und Perioden, wie auch durch die Inhaltsangaben der ältesten Werke aus. Das Büchlein, dessen äussere Ausstattung nichts zu wünschen lässt, muss empfohlen werden. *R. Th.*

Fremde Sprachen.

Pernot, Alfred. *Enseignement par l'Aspect.* Méthode Pernot. Leçons de choses et Grammaire. Esslingen. J. F. Schreiber. 143 S. gb. 4 Fr.

Neu in seiner Art ist das Buch. Stellen Sie sich das Bild (Autotypie) einer Stube mit Möbeln, spielenden Kindern usw. vor, jedes dieser Einzelobjekte mit einer Zahl bezeichnet, nebenan im Text die Namen der bezeichneten Dinge verwendet in kleinen Sätzen, dazu Exercices p. ex. Mehrzahlschreibung, Einsetzung der Pronomen, Vervollständigung der Sätze usw.; denken Sie sich neben den Vollbildern (Landschaft, Stadt u. a., die ästhetisch vielleicht zu wünschen übrig lassen) kleine allerliebste Genre- und Einzelbildchen, die wieder Stoff zu Übungen bieten, das ganze Buch in feinster Ausstattung, und Sie haben eine Idee von der Anlage des Buches, das auf leichteste Weise den Wortvorrat vermittelt, methodisch vielleicht zu rasch in die schwierigen Formen eintritt, aber den Vorteil der Kurzweil und Originalität hat. Wir empfehlen es nachdrücklich zur Prüfung.

Kasten, W., Dr. *Einführung in die technische Ausdrucksweise im Französischen* an Hand der Anschauungen. Hannover 1903. Karl Meyer. 52 S. mit vier Abbildungen. Fr. 1.20.

Wie aus den Bildern — Hafen, Hausbau, Kohlenbergwerk, Hüttenbergwerk — von Hölzel ersichtlich, vermittelt dieses Buch den französischen Wortschatz für technische Betriebe. Es ist für technische Anstalten berechnet, um deren Schüler für die französische Ausdrucksweise in ihrem Beruf auszubilden.

Geographie.

Geographisches Lexikon der Schweiz von *Ch. Knapp, M. Borel* und *V. Attinger.* Bd. II. Lief. 29—32. Neuenburg. 1903. Gebr. Attinger.

In den vorliegenden Heften bekommen wir so recht einen Eindruck von der Art und der Arbeit dieses Werkes, wenn wir die Karten ansehen, die einzig dem Kanton Graubünden gewidmet sind; da haben wir folgende Karten: 1. Die Bevölkerungsdichtigkeit, 2. Industrie, 3. Gewerbe und Viehzucht, 4. Sprachen, 5. Konfessionen, 6. Historische Entwicklung. Alle diese Karten sind in Farben. Die ausführlichen Textartikel von Grimsel bis Hammerrain sind wiederum reichlich mit Bildern und Kartenskizzen, Profilen usw. begleitet.

Schweizer Panorama-Album. Neuenburg. A. Spühler. Lief. 8—10.

In den Bildern von Fréd. Boissonas, wie sie Heft 8 u. 9 enthalten, glaubt man die Reproduktion wirklicher Gemälde vor sich zu haben, so künstlerisch gewählt sind die Aufnahmen dieser Szenen aus dem Wallis, dieser Trachten- und Landschaftsbilder. Beinebens gesagt Stoff zu vorzüglicher Illustration von Schulbüchern. Lief. 10 zeigt Leben und Szenerien von St. Maurice nach Champéri. Reizende Bilder.

Schweizerische Gross-Industrie. Heft 8—10 des Werkes: „Die industrielle Schweiz". Zürich IV. Polygraphisches Institut. Gross Folio 220 Seiten mit 335 Illustrationen 10 Fr.

Wer das Wachstum von Orten, wie Winterthur, Oerlikon, Schönenwerd, Baden und andere in den letzten Jahrzehnten verfolgt hat, erkennt darin die Wirkung unserer grossen industriellen Etablissements. Von der Ausdehnung uud der Art der Geschäftsbetriebes der Schweizerischen Grossindustrie gibt uns der vorliegende Band der „industriellen Schweiz" einen nähern Begriff, uns mit Bewunderung erfüllend gegenüber den Erfolgen menschlicher Energie. In Wort und Bild — und welch prächtige Reproduktionen sind das durchweg — werden hier die grossen schweizerischen Geschäfte vorgeführt. Maschinenfabrik Gebrüder Sulzer, Winterthur, Maschinenfabrik Oerlikon, Maschinenfabrik Bell in Kriens, Lokomativfabrik Winterthur, Maschinenfabrik Escher Wyss & Co., Schuhfabrik Bally, Schönenwerd, Eisen- und Stahlwerke Fischer, Schaffhausen, Brown und Boveri, Baden, Schokoladefabrik Ruess-Suchard in Neuenburg, Waggonfabrik Schlieren, Maschinenfabrik Rüti. Wir sehen in den Betrieb dieser Industrien hinein, sehen ihre Erzeugnisse erstehen, lernen ihre Absatzgebiete kennen und vernehmen von den Wohlfahrtseinrichtungen der einzelnen Geschäfte. Ein grosses wirtschaftliches Interesse knüpft sich an deren Gedeihen; aber nicht weniger gross ist das Wissensinteresse, das uns dieses Werk abgewinnt; die Ausstattung ist eine prachtvolle und lässt die kleinsten Detail von Maschinen erkennen. Leider fehlt uns der Raum, die einzelnen Illustrationen zu skizziren; aber wo diese der Jugend unter die Augen kommen, müssen sie von mächtig anregender Wirkung sein.

Religion.

O. Baumgarten, Dr., Prof. der Theologie in Kiel. *Neue Bahnen.* „Der Unterricht in der christlichen Religion im Geiste der modernen Theologie." Tübingen und Leipzig, J. C. B. Mohr, 1903. Fr. 1.60.

Wir finden hier auf 120 Seiten, in frischer, markiger Sprache, die meisten Schwierigkeiten erörtert, die im Religionsunterricht begegnen mögen. Hauptpunkt der Besprechung bildet die Stellung des freisinnigen Lehrers zum religiösen Unterrichtsstoff. Eine Menge wichtiger Fragen (Schulbibelfrage, Memorien usw.) wird beleuchtet und so ihrer Lösung nahegerückt. Das Buch ist also auch für die Vertreter der andern Partei wertvoll; mancher Punkt wird in ein neues Licht gestellt und es werden eine Menge direkt verwendbarer Winke gegeben.

Zuerst beurteilt der Verfasser das bisherige Verfahren im Religionsunterricht; er weist auf pädagogische Fehler hin, vor allem aber auf den Abstand zwischen der modernen Lebensanschauung und dem bisherigen Religionsstoff, der von alter Prägung sei: „Zeuge einer andern Denk- und Lebensart", wodurch dann die Gefahr entstehe, dass mancher, sobald er ins Leben hinauskommt, gleich alles über Bord werfe. Ein Teil dieser, mitunter etwas trüben Bilder, dürften auf Rechnung deutscher Verhältnisse zu setzen sein. Im 2. Teil scheidet der Verfasser das, was er für das Wesentliche, Bleibende am Christentum hält, und was auch dem modern denkenden Menschen annehmbar ist, ab vom Zeitgemässen Vergänglichen. In gleicher Weise will er auch die Bibel in der Schule erklärt wissen: „Die innern Beziehungen der Religion zum damaligen Weltleben sollen herausgeholt und auf unsere heutigen Verhältnisse angewandt werden." Diese Betrachtung wendet er dann an auf das Verhältnis der Askese, des Sozialismus und des Staates zum Christentum, wie mir scheint, gründlicher und klarer als es in Harnacks „Wesen des Christentums" auseinandergesetzt ist. Der letzte Teil ist der Methode gewidmet. Der Verfasser führt uns beginnend mit dem Elternhaus und den Vorbedingungen, die hier zur Entwicklung wirklicher Religiösität gegeben sein müssen, durch alle Stufen des Kindes hindurch bis zum „religiösen Fortbildungsunterricht". Die einzelnen Probleme (z. B. Behandlung des Wunders bei den verschiedenen Altersstufen) werden hier eingehend erörtert, wobei uns stets die aus reicher Erfahrung quellenden Räte trefflich zu statten kommen. Kurz es ist ein vorzügliches Buch, aus welchem Lehrer, Seelsorger und Eltern vielfältige Anregung schöpfen werden! *B-r., j.*

Verschiedenes.

Deutsche Alpenzeitung. *G. Lammers,* München, Finkenstr. 2. 3. Jahrgang. Heft 9—12. Vierteljährlich Fr. 4.50.

Aus dem prachtvoll illustrirten Inhalt der vorliegenden Hefte erwähnen wir: Neue Touren in der Adonnellogruppe, Auf dem Ebenstein, Im Seebertal, Hochtouren im Saastal, Erste Traversirung des Blümlisalp-Rothorns, Eine Berninawanderung, Klettertouren in der sächsischen Schweiz, Eine Blitztour auf den Fernerkogel, Unwetter im Kaukasus, Im Wattental, Von St. Bartholomä auf den Watzmann. Die Vollbilder sind wahre Kunstblätter.

Gempeler-Schletti. *Heimatkunde des Simmentales.* Bern. A. Francke. 6 Lieferungen à 1 Fr.

In Wort und Bild gibt diese Heimatkunde, der eine topographische Karte in drei Farben beigefügt werden soll, eine hauptsächliche Schilderung des schönen Simmentales. Wir werden nach Schluss des Werkes ausführlich davon reden.